

Die Chance für
deine Zukunft!



ALETTA HANIEL PROGRAMM

Projektdokumentation und Übertragbarkeitsmodell des Aletta Haniel Programms

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Kommunales
Integrationszentrum
Alter Markt 23
47051 Duisburg
s.vanuden@stadt-duisburg.de
t.schier@stadt-duisburg.de

Aletta-Haniel-Gesamtschule
Karlstr. 25
47119 Duisburg
ahp@gesamtschule-ruhrort.de

Haniel Stiftung
Franz-Haniel-Platz 1
47119 Duisburg
stiftung@haniel.de

Diese Projektdokumentation wurde von Schewa van Uden und Tirapong Schier erstellt.

Das Aletta Haniel Programm ist ein gemeinsames Projekt von:

Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	1
Projektbeschreibung.....	2
Projektstruktur und handelnde Personen.....	5
Netzwerke und weitere Kooperationspartner.....	7
Umsetzungskonzept.....	8
Beschreibung und Bewertung der Programmbausteine im Übertragbarkeitsmodell.....	10
Verbleibanalyse und Prozessbeschreibung.....	55
7.1 Verbleibanalyse für die 1. Generation.....	57
7.2 Verbleibanalyse für die 2. Generation.....	63
7.3 Zusammenfassung der Ergebnisse.....	67
Fazit und Ausblick.....	70

Einführung

Das Aletta Haniel Programm unter dem Motto „Die Chance für deine Zukunft“ besteht seit 2009 und ist als Pilotprojekt gestartet. Ziel des Programms ist es, leistungsschwache Jugendliche auf das kommende Arbeitsleben vorzubereiten. Um die Durchführung des Projektes realisieren zu können, sind vor allem personelle Ressourcen notwendig. Orientiert man sich an den Ländern, die bei der Pisa Studie besonders gut abgeschnitten haben, dann wird deutlich, woran es an deutschen Schulen oft fehlt: an zusätzlichem qualifizierten Personal neben den Lehrern. So sind in Finnland, dem Sieger der Pisa-Studie im internationalen Vergleich, pädagogische Fachkräfte an den Schulen angestellt. Diese sind vollständig in den Schulalltag integriert und können Aufgaben übernehmen, mit denen die Lehrer oftmals überlastet sind und die auch nicht unbedingt zu ihrem Tätigkeitsfeld gehören – so z.B. die pädagogische Betreuung und Begleitung der Schüler.

Aufgrund der wirtschaftlichen Lage in Duisburg sowie des Demographiewandels, ist es von großer Bedeutung, alle Jugendlichen mitzunehmen – an dieser Stelle setzt das Aletta Haniel Programm an. Seit 2009 sind bereits vier Generationen der Aletta Haniel Programm Teilnehmer entlassen worden. Durch die Nachverfolgung und das jährliche Alumni-Treffen lassen sich Lebensverläufe und somit die Wirkung des Aletta Haniel Programms aufzeigen.

Aufgrund der positiven Ergebnisse geht das Projekt in die zweite Phase und etabliert sich als feste Größe an der Aletta-Haniel-Gesamtschule. In der zweiten Phase des Programms wird zum einen versucht, die Nachverfolgung und somit die Langzeitwirkung des Aletta Haniel Programms zu untersuchen. Zum anderen wird das Programm optimiert und weiter entwickelt unter Berücksichtigung der 2014 neu eingeführten Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“, da sich hier manche Projektelemente überschneiden bzw. sinnvoll ergänzen.

Im folgenden Bericht werden alle Projektelemente des Aletta Haniel Programms dargestellt. Es werden Ziele, Inhalte sowie das Konzept erläutert. Die Beschreibung soll als Handbuch betrachtet werden und richtet sich an Schulen/Schulleitungen, die das Aletta Haniel Programm oder einzelne Elemente des Aletta Haniel Programms adaptieren möchten. Ebenfalls werden Finanzierungsmöglichkeiten dargelegt um Projektelemente in der Schule einzuführen und zu etablieren.

Projektbeschreibung

Die zentrale Idee des Aletta Haniel Programms ist es, vorhandene Ansätze der Förderung und Unterstützung aufzugreifen, systematisch aufeinander zu beziehen und weiter auszubauen. Die neue Qualität des Projekts besteht darin, eine kontinuierliche, individuelle Lernbegleitung von „Risikoschülern“ sicherzustellen und frühzeitig in den Berufsorientierungsprozess einzubeziehen. Beginnen soll die Förderung/Lernbegleitung rechtzeitig zu Beginn der 8. Klasse, um die ersten Weichen zur Orientierung auf den Übergang in den Beruf zu stellen. In dieser Altersstufe kann die berufliche Motivation der Schüler jedoch nicht unbedingt vorausgesetzt werden. Eine entwicklungsbegleitende Dokumentation und Evaluation der Förderung und der Lernfortschritte ist Bestandteil des Projekts.

Das Projektkonzept baut auf zwei Säulen auf: Die erste Säule ist die pädagogische Begleitung und Betreuung der Schüler. Die Schüler sollen so besser und intensiver auf den Schulabschluss und auf das daran anschließende Berufsleben vorbereitet werden. Die Schulabschlüsse sollen verbessert und der Einstieg in das Berufsleben durch die Unterstützung bei der Suche nach einer passenden Lehrstelle erleichtert werden. Im Idealfall gelingt es, alle Teilnehmer des Programms lückenlos in eine Ausbildung zu vermitteln. Die zweite Säule besteht in der Koordination und Weiterentwicklung des Projekts. Die Projektelemente sollen mit den bestehenden und neuen Angeboten in der Schule und der Landesinitiative vernetzt werden. Langfristig können so verbesserte Strukturen geschaffen werden, die ein optimales Zusammenwirken der verschiedenen Bausteine garantieren.



Abbildung 1

Die Aletta-Haniel-Gesamtschule besuchen insgesamt ca. 930 Schüler und Schülerinnen, von denen 60-70% einen Migrationshintergrund aufweisen. Es sind etwa 40 Nationalitäten an der Schule vertreten. Die Eingangsschülerschaft besteht zu 80-85% aus Schülern und Schülerinnen mit Hauptschul- und zu 15-20% aus Schülern und Schülerinnen mit Realschulprognose, vereinzelt gibt es auch Gymnasialprognosen. Daher resultiert auch die Entscheidung der Projektverantwortlichen, das Aletta Haniel Programm an der Gesamtschule zu etablieren.

Die Vision des Aletta Haniel Programms besteht darin, dass Schüler aus bildungsfernen und benachteiligten Familien einen Schulabschluss erlangen und möglichst lückenlos in ein Ausbildungsverhältnis übergehen. Langfristig soll diese Förderung an der Aletta-Haniel-Gesamtschule installiert werden. Darüber hinaus wird eine Übertragung des Projekts sowohl auf andere weiterführende Schulen in Duisburg als auch im regionalen Sektor angestrebt. Projekte wie das Aletta Haniel Programm tragen für die beschriebene Zielgruppe zu mehr Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem bei.

Die Besonderheit des Projekts besteht in der frühzeitigen Sensibilisierung der Jugendlichen für die Thematik „Berufsorientierung“ und die kontinuierliche Begleitung von der 8. bis zur 10. Klasse. Die enge Anbindung der pädagogischen Fachkräfte an den schulischen Alltag ermöglicht eine Kontaktaufnahme auch zu solchen Schülern und Schülerinnen, die ihren eigenen Beratungsbedarf noch nicht unbedingt reflektiert haben und nur wenig selbstständig agieren. Durch die täglichen Beratungsangebote in den Pausen kann eine kurzfristige und individuelle Betreuung gewährleistet werden.

Das Aletta Haniel Programm beginnt mit der Unterstützung und Förderung der Schüler und Schülerinnen in der 8. Klasse.

Zu Beginn der 8. Klasse wird den Schülern und Schülerinnen das Projekt vorgestellt und sie haben die Möglichkeit, sich für eine feste Teilnahme zu bewerben. Grundlage dafür ist eine Freiwilligkeit; d.h. kein Schüler wird zur Teilnahme überredet. Das Projekt sieht vor, pro Jahrgangsstufe ca. 25 Schüler und Schülerinnen in das Programm aufzunehmen. Auswahlkriterien sind dabei schwache Schulleistungen, ein G-Kurs-Profil und die drohende Gefahr, keinen Schulabschluss zu erlangen bzw. mangelnde

Kenntnisse der deutschen Sprache durch Zuwanderung. Um eine Heterogenität in der Gruppe zu erreichen, werden jeweils auch einige Schüler mit besseren schulischen Leistungen aufgenommen („Zugpferde“). Gleichzeitig wird damit verhindert, dem Projekt ein negatives Image im Sinne von „Das ist nur für Schwache“ zu verleihen.

Entscheidet sich ein Schüler für die freiwillige Teilnahme am Aletta Haniel Programm, so wird diese durch Unterzeichnung einer „Aletta-Vereinbarung“ im Rahmen einer feierlichen Start-Veranstaltung zu einer Selbstverpflichtung.

Die direkte Hauptzielgruppe des Aletta Haniel Programms besteht aus den festen TeilnehmerInnen der Klassen 8 – 10, die nach den oben genannten Kriterien ausgewählt wurden.

Zudem ist die Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium der Aletta-Haniel-Gesamtschule sowie mit den Eltern ein fester Bestandteil des Projekts.

Zusätzlich führen Lehramtsstudentinnen und -studenten gegen eine geringe Aufwandsentschädigung den Förderunterricht für die festen TeilnehmerInnen durch. Das geschieht im Rahmen des langjährig bewährten Kooperationsprojektes der Stadt Duisburg/KI-Duisburg und der Stiftung Mercator GmbH, welches bereits große Erfolge verzeichnet hat. Die Studierenden gewinnen durch ihren Einsatz erste Berufs- und Praxiserfahrung und haben die Möglichkeit, sich durch regelmäßige Teamsitzungen weiterzubilden bzw. zu professionalisieren.

Projektstruktur und handelnde Personen

Das Aletta Haniel Programm ist in eine komplexe organisatorische Struktur verschiedener Partner eingebunden. Jeder Partner bringt dabei unterschiedliche Leistungen in das Projekt mit ein, sodass jeder von den anderen profitiert.



Abbildung 2 - Projektpartner

An der Aletta-Haniel-Gesamtschule gibt es bereits ein umfassendes Berufsorientierungsprogramm für die Jahrgänge 8 – 10, das mit dem Projekt verknüpft wurde. Dazu gehört u.a. das Langzeitpraktikum im 10. Jahrgang. Die Schule hat sich dadurch ein Netzwerk an Unternehmen aufgebaut, welches im Rahmen des Aletta Haniel Programms genutzt und erweitert wurde. Zudem stellt die Gesamtschule in Ruhrort den pädagogischen Fachkräften einen Büroraum zur Verfügung, so dass sie als feste AnsprechpartnerInnen für die Schüler und Schülerinnen der Schule präsent sind. Auch für verschiedene Aktivitäten und Maßnahmen können räumliche Ressourcen der Schule in Anspruch genommen werden. Die Klassenlehrer und der

Abteilungsleiter für die Jahrgänge 8 -10 sind eng mit dem Projekt verbunden und arbeiten mit den pädagogischen Fachkräften zusammen.

Das **Kommunale Integrationszentrum der Stadt Duisburg** hat die Gesamtkoordination des Projekts übernommen und ist für die Dokumentation und Evaluation verantwortlich. Die beiden Stellen der pädagogischen Fachkräfte sind im KI angesiedelt und verfügen dort über ein Büro, von wo aus sie koordinierende Aufgaben wahrnehmen können.

Das KI-Duisburg bringt in das Projekt Förderunterricht ein und kümmert sich um die Vernetzung und Qualifizierung der Beteiligten. Zudem hat das KI die organisatorische Verantwortung übernommen.

Die **Haniel Stiftung** übernimmt die finanzielle Förderung des Projekts. Darüber hinaus ist die Stiftung auch an der Weiterentwicklung und Evaluation des Projekts beteiligt und arbeitet dabei eng mit dem Kommunalen Integrationszentrum und der Aletta-Haniel-Gesamtschule zusammen.

Es wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die für die Projektentwicklung und die Evaluation zuständig ist. Diese Steuerungsgruppe besteht jeweils aus Vertretern des Kommunalen Integrationszentrums, der Schule und der Haniel Stiftung und tagt in regelmäßigen Abständen.

Die praktische Umsetzung des Aletta Haniel Programms erfolgt durch Schewa van Uden (Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, Mediatorin und systemische Beraterin) und Tirapong Schier (Dipl.-Soziologe), die als pädagogische Fachkräfte und Projektkoordinatoren mit jeweils einem Stellenumfang von ca. 90% (35 Wochenstunden) angestellt wurden.

Die schulischen Inhalte und koordinatorischen Aspekte finden in Absprache mit Frau Christa Klingen (Schulleitung) und Herrn Dr. Weibels-Balthaus (Abteilungsleiter 8-10) statt.

Frau Elisabeth Pater (Leitung KI-Duisburg) ist für die Koordination des Projekts und für die beiden pädagogischen Fachkräfte zuständig.

Herr Dr. Rupert Antes (Geschäftsführer Haniel Stiftung) und Frau Anna-Lena Winkler (Programmleitung) sind an der Weiterentwicklung und Evaluation des Projekts beteiligt.

Netzwerke und weitere Kooperationspartner

Eine optimale und zeitgemäße Berufsorientierung bedingt die Entwicklung von regionalen Netzwerken unter Beteiligung von u.a. Schulen, Arbeitsagenturen und weiteren Institutionen. Daher hat sich das AHP ein voluminöses Netzwerk aufgebaut, um den Berufsorientierungsprozess zu optimieren.

An der Aletta-Haniel-Gesamtschule sind mehrere Projekte fest verankert, die miteinander in gegenseitiger Wechselwirkung ressourcenoptimal arbeiten. Beispielsweise existiert neben einem Projekt gegen Schulverweigerung (Apeiros), ein Projekt zur wirtschaftlichen Talentförderung sowie ein Förderprojekt Chancenwerk zur schulischen Nachhilfe. Zudem wird im Bereich der Berufsorientierung häufig die Talent Company der Strahlemann-Initiative benutzt. Die verschiedenen Fachkräfte besprechen sich in Teamsitzungen miteinander und vermitteln entweder Schülerinnen und Schüler oder auch vereinzelt Fachkräfte (beispielsweise Studenten und Studentinnen für den Förderunterricht) an unterschiedliche Projekte. Außerdem ist durch die kontinuierliche Netzwerkarbeit der pädagogisch Mitarbeitenden auf kommunaler Ebene eine Verbindung zu verschiedenen Organisationen, Trägern und Betrieben entstanden, von der die Schule langfristig profitieren kann.

Bildungszentrum Handwerk	Apeiros/Chancenwerk/Teach First /Talent Company
Soziale Einrichtungen	Schulprojekte
Unternehmen/Firmen	IMBSE
Wohlfahrtsverbände	GFW
Jugendzentren	IHK
TÜV Nord Duisburg	Jugendamt
Hauptzollamt Duisburg	Universität Duisburg
Familienzentren und Kitas	Bundesagentur für Arbeit
Krankenhäuser/Krankenkasse	

Abbildung 3

Umsetzungskonzept

Nach Beginn eines neuen Schuljahres startet die Planung der Aufnahme der neuen Teilnehmenden. Zu diesem Zweck besuchen die pädagogischen Fachkräfte im November jede einzelne Klasse der achten Jahrgangsstufe. Das Projekt wird vorgestellt und Informationsmaterial verteilt. Die Fachkräfte erläutern dabei das Bewerbungsverfahren für eine feste Teilnahme. Die interessierte Schülerschaft erhält einen Bewerbungsvordruck, der vollständig ausgefüllt werden muss. Darüber hinaus wird ein Foto verlangt, was schon die erste Hürde für manchen Jugendlichen darstellt. Die Erfahrung macht deutlich, dass es sich lohnt, die Bewerbungsphase strikt zu befolgen, da sich damit schon zu Beginn neben Lernwillen auch Ernsthaftigkeit seitens der Schülerschaft herauskristallisiert. Wird der Aufnahmebogen, inklusive Foto, persönlich abgegeben, erfolgt das Bewerbungsgespräch. Hier wird nochmals an die Freiwilligkeit, jedoch gleichzeitig an Beständigkeit und die Selbstverpflichtung appelliert. Die pädagogischen Fachkräfte entscheiden gemeinsam über die Aufnahme bis Ende des ersten Schulhalbjahres.

Nach erfolgreicher Bewerbung findet zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres im Rahmen einer feierlichen Aufnahmeveranstaltung, die Unterzeichnung und Übergabe der Aufnahmeurkunde statt. Die Besonderheit des Programms, die den Mitgliedern eine bedeutsame Stellung zukommen lässt, zeigt sich ebenfalls in dieser Veranstaltung, die in den Stiftungsräumen der Firma Haniel in Anwesenheit aller Projektpartner stattfindet. Auf diese Weise spiegelt sich die Hervorhebung der Schülerschaft wider, die sonst gewohntermaßen im alltäglichen, eher gesellschaftlich schwächeren Milieu sozialisiert wird. Die Schülerinnen und Schüler erklären sich bereit, regelmäßig die passgenauen Angebote wahrzunehmen sowie ggf. Fehlzeiten zu entschuldigen, ferner an Entwicklungsgesprächen teilzunehmen und selbst auch das persönliche Gespräch zu suchen.

Die folgende Abbildung stellt die systematisch aufeinander gebauten Maßnahmen und Schritte dar, die im Rahmen des Aletta Haniel Programms von der 8. – 10. Klasse durchgeführt werden, um die beruflichen Orientierung zu fördern. Die Programmbausteine werden im kommenden Kapitel in einem Übertragbarkeitsmodell ausführlich beschrieben und bewertet.

- ! Die individuelle Begleitung sowie der Förderunterricht als auch Elternarbeit sind durchgängige Bausteine von Beginn bis zum Ende des Aletta Haniel Programms.
▪ Diese Elemente werden regelmäßig angeboten und bleiben konstant.

8. Klasse



Aufnahme und Kennenlernphase

Kick-off-Veranstaltung/
Entwicklungsgespräche

Potentialanalyse und
Berufserprobung

Berufsorientierungstage

Erfragung des
Wunschpraktikums

9. Klasse



Sozialkompetenztraining

Praktikumsplatzsuche

Praktikumsvorbereitung

Praktikumsbegleitung und
Seminar zur Bearbeitung der
Praktikumsmappe

Praktikumsauswertung

Betriebsbesichtigung und
Berufsmessen

Bewerbungstraining

Berufsorientierungstage

Praktikumsplatzsuche
(Jahrespraktikum)

10. Klasse



Messen/Ausbildung und
Praktikumsmessen

Intensive Vorbereitung auf
ZAP

Berufsorientierungstage
Berufsberatertag

Abschluss



Abschlussveranstaltung und
Entlassungsfeier

Ausbildungsplatzsuche

Nachbetreuung

Alumnitreffen und
Verbleibanalyse bis drei Jahre
nach dem Programmende

Beschreibung und Bewertung der Programmbausteine im Übertragbarkeitsmodell

Das Übertragbarkeitsmodell für die Programmbausteine ist wie folgt aufgebaut: 1. Zielgruppe, 2. Auflistung Ziele, 3. Kurzbeschreibung Konzept, 4. Zeitlicher Umfang, 5. Möglicher Einstiegszeitpunkt, 6. Kosten (übersichtlich), 7. Finanzierungsmöglichkeiten, 8. Bewertung und Qualitätssicherung, 9. Übertragbarkeit Konzept. Dieses Modell soll die Übertragbarkeit des Projektes oder aber einzelne Programmbausteine für Schulen und Bildungsinstitutionen ermöglichen und erleichtern.

Folgende Programmelemente werden im Übertragbarkeitsmodell dargestellt:

- Individuelle Lernbegleitung und Hilfen
- Förderunterricht
- Potentialanalyse
- Sozialkompetenztraining
- Praktikumsbegleitung und – Betreuung
- Berufsorientierungscamp
- Bewerbungstraining
- Betriebsbesichtigungen und –messen
- Freizeitaktivitäten
- Elternarbeit
- Netzwerkarbeit

Unser Werkzeugkasten

- Übertragbarkeitsmodell -

Individuelle Lernbegleitung und Hilfen

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse

Ziele

- Unterstützung zum Ausgleich sozialer Benachteiligung und zur Überwindung von individuellen Beeinträchtigungen
- Erlernen lebenspraktischer Angelegenheiten (Telefonate führen, Termine vereinbaren, sich vorstellen, E-Mails verfassen)
- Schulische Förderung und Lernbegleitung
- Entdecken und Entwickeln eigener Stärken hinsichtlich der Berufswahl
- Entwicklung von Selbstmanagement
- Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien
- Vermittlung sozialer Kompetenzen
- Unterstützung bei der Berufsfindung
- Unterstützung in der Bewerbungssituation (Bewerbungen schreiben, Einstellungstest und Vorstellungsgespräche üben)
- Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche
- Begleitung während der Praktika
- Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und Vermittlung in die Ausbildung
- Förderung der Motivation und des Durchhaltevermögens
- Unterstützung bei persönlichen/familiären Fragen
- Stärkung des Selbstbewusstseins und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Unterstützung bei der Freizeitgestaltung
- Förderung der Partizipation junger Menschen in allen Bereichen des sozialen, kulturellen Lebens

Konzept

Die individuelle Lernhilfe ist als loses Projektelement zu betrachten, die regelmäßig ausgeübt wird. Sie dient zur Unterstützung der SuS bei täglichen Herausforderungen, sei es Telefonate mit Unternehmen zu führen oder eine Email zu verfassen. Ebenfalls werden die SuS kontinuierlich in ihrer Berufswahl gestärkt. Die SuS erhalten Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche sowie eine Betreuung während des Praktikums. Die individuelle Lernhilfe ist ein allzeit verfügbares Projektelement, das kontinuierlich über drei Jahre von den pädagogischen Mitarbeitern durchgeführt wird. Sie dient sowohl als Anlaufstelle der SuS als auch als persönlichkeitsbildendes Element für die SuS.

Zeitlicher Umfang des Angebotes	schuljahresbegleitend
Möglicher Einstiegszeitpunkt	ganzjährig
Kosten	Berechnungsgrundlage für Beratung/Koordination/Begleitung 1 Schuljahr = 40 Wochen = 10 Monate 14,5 Std/Woche bei einem Stundensatz: 22,- Euro 580 Std/Jahr: 12.760,- Euro Gesamtkosten im Jahr: 12.760,- Euro Gesamtkosten pro Teilnehmer im Jahr: 170,- Euro
Finanziert	Haniel Stiftung

Alternativfinanzierung

Für die individuelle Lernbegleitung können Lehramtsstudenten, die im Rahmen des Studiums Praktika absolvieren, eingesetzt werden. Die Lernbegleitung kann von Lehramtsstudenten oder Stubo (Kordinator für Studien und Berufsorientierung) der Schule übernommen werden. Allerdings könnte hierbei die Qualität und die Quantität der Begleitung schwinden.

Sofern die Schule über einen Förderverein verfügt, können die Honorarkräfte (400 Euro) dadurch bezahlt werden. Ebenfalls wäre eine Teilfinanzierung der Teilnehmer möglich, sofern die Teilnehmer einen Eigenanteil leisten.

Qualitätssicherung und Bewertung

Nach der Aufnahme der SuS finden Beratungsgespräche statt. In den Gesprächen sollen Ziele und berufliche Wünsche formuliert und dokumentiert werden. Durch die regelmäßigen Gespräche sollen die Ziele und Wünsche konkretisiert werden. Es werden Teilpläne mit den SuS erarbeitet und konzipiert, um das gewünschte Ziel zu erreichen. Zudem werden Entwicklungsgespräche durchgeführt, in denen eine Überprüfung der Ergebnisse stattfindet. Am Ende des Schuljahres findet eine Evaluation statt. Diese geschieht entweder in Form einer Sitzung mithilfe von Kurzevaluationsmethoden (z.B. Blitzlicht) mit den Beteiligten oder im Rahmen einer umfassenderen Evaluation (z.B. mithilfe von Fragebögen). Folgende Indikatoren werden überprüft:

- Vollständigkeit der Teilnehmer
- Zufriedenheit der Beteiligten (Schüler/innen, Referenten, Mitarbeiter, Lehrer/innen, Lehramtsstudenten)
- Anzahl der Teilnehmer im Programm
- Anzahl der durchgeführten Gespräche mit den Teilnehmern
- Anzahl der Entwicklungsgespräche
- Dauer, Aufwand und richtiger Zeitpunkt
- Prozessdokumentation
- Projektbericht

Bewertung des Projektelementes durch die Beteiligten

Bewertung durch SchülerInnen:	Die Zufriedenheit mit der individuellen Lernbegleitung und Beratungen ist sehr hoch. Diese wird durch die sehr hohe Anzahl der durchgeführten Gespräche mit den Jugendlichen sichtbar. Alleine die Statistik im Schuljahr 2013/2014 zeigt, dass insgesamt für alle drei Jahrgänge 1448 und im Schuljahr 2014/2015 genau 2156 Beratungsgespräche zu verschiedensten Themen durchgeführt wurden.
Bewertung durch MitarbeiterInnen:	Diese intensive Begleitung und Unterstützung ist die Grundlage für alle weiteren Schritte, sowohl für die Bildungs- als auch Berufslaufbahn der Jugendlichen. Durch die Beratungen und persönlichen Gespräche kann ein genauer Plan mit den Jugendlichen über ihr zukünftiges Berufsleben erstellt werden. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen schätzt die persönlichen Gespräche und die Zukunftsplanung mit ihnen. Die Bildungs- und Berufsbiographie soll somit rechtzeitig aufgebaut werden.

Förderunterricht

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Jahrgangsstufe

Ziele

- Verbesserung der schulischen Leistungen
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten und –prüfungen
- Das Lernen besser planen und organisieren
- Vermittlung von Lerntechniken
- Umsetzung von Lerntechniken im Schulalltag
- Vermittlung der Sprachkompetenzen im mündlichen und schriftlichen Bereich
- Vermittlung positiver Lernerfahrungen
- Förderung sozialer Kompetenzen in der Gruppe
- Förderung und Unterstützung von Sozialverhalten im Hinblick auf berufliche Integration
- Erlernen von Lösungsfindungen
- Selbstsicherheit aufbauen und stärken
- Aktives Vortragen (Geschichte, kleines Referat)

Konzept

Einer der Kerninhalte des Aletta Haniel Programms ist der Förderunterricht. Mit dem Eintritt ins Programm wird der Förderunterricht über drei Jahre, von der 8. Klasse bis zur 10. Klasse, angeboten. Ziel dieses Projektelementes ist es, die schulische Leistung der SuS sukzessiv zu verbessern.

Der Förderunterricht findet als eine Doppelstunde (pro Woche) im Anschluss an den regulären Unterricht statt. Die Jahrgänge bleiben dabei unter sich, sodass optimal auf das Leistungsniveau der SuS eingegangen werden kann. Der Förderunterrichtstag ist von dem jeweiligen Jahrgangsstundenplan abhängig. Um eine maximale Effektivität des Förderunterrichtes zu erreichen, werden die SuS in Kleingruppen (4-5 SuS) aufgeteilt. Diese werden dann von einem Förderlehrer betreut. Je nach Bedarf können die SuS nach Absprache mit den Förderlehrern die Gruppe wechseln. Während des

Förderunterrichtes ist stets ein pädagogischer Mitarbeiter des Aletta Haniel Programmes als Ansprechpartner sowohl für die Förderlehrer als auch für die SuS vor Ort.

Des Weiteren wird je nach Bedarf zusätzlicher Einzel- oder Kleingruppenunterricht angeboten. Dieses Angebot ist verpflichtend und findet außerhalb des regulären Förderunterrichtes statt. Die SuS können dieses Angebot jederzeit in Anspruch nehmen. Dieser Zusatzunterricht wird häufig vor wichtigen Klausuren genutzt und ist für alle drei Jahrgänge verfügbar. Aufgrund der Zentralen Prüfungen in der 10. Klasse wird Zusatzunterricht in den Osterferien angeboten. In der 10. Klasse sollen die SuS selbstständig Termine mit den Förderlehrern vereinbaren.

Bei den Förderlehrern handelt es sich überwiegend um Studenten und Studentinnen des Lehramtes, die die Hauptfächer abdecken. Insgesamt verfügt das Aletta Haniel Programm über einen großen Pool an Förderlehrern und Förderlehrerinnen. Um einen hohen Qualitätsstandard zu gewährleisten, werden regelmäßig Fortbildungen für die Förderlehrer und Förderlehrerinnen angeboten, die sowohl von externen Referenten als auch von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Kommunalen Integrationszentrums der Stadt Duisburg durchgeführt werden. Regelmäßige Teamsitzungen mit den Förderlehrern und Förderlehrerinnen dienen ebenfalls zur Optimierung und Qualitätssicherung der Fachkräfte. Diese Teamsitzungen finden einmal im Monat statt und werden von den pädagogischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Programms durchgeführt.

Zeitlicher Umfang des Angebots	2 Unterrichtseinheiten pro Woche über 3 Schuljahre und nach Bedarf
Möglicher Einstiegszeitpunkt	jederzeit
Kosten	Förderunterricht: 1 Schuljahr = 40 Wochen = 10 Monate Einsatz Förderkräfte 2 Std./Woche bei einem Honorar von 10,- Euro/Std 80 Std/Jahr * 10,- Euro = 800,- Euro pro 20 Std/Jahr für Teamsitzung: 20x 10,- Euro= 200,- Euro Gesamtkosten pro Förderkraft im Jahr: 1000,- Euro

Bei einem Einsatz von 9 Förderkräften für
eine Gruppe von 25 Teilnehmern
Gesamtkosten im Jahr 10.000,- Euro

Qualifizierung & Koordinierung:

5 Std/ Woche a 22,- Euro
200 Std/Jahr: 4.400,- Euro

Gesamtkosten für Förderunterricht &
Koordinierung /Qualifizierung pro Jahr:
14.400,- Euro

Gesamtkosten pro Teilnehmer im Jahr: **576,-
Euro**

Finanziert

Haniel Stiftung

Alternativfinanzierung

Für den Förderunterricht können Lehramtsstudenten, die im Rahmen des Studiums Praktika absolvieren, eingesetzt werden.

Wenn die Schule über einen Förderverein verfügt, der die Kosten anteilig übernimmt und die Teilnehmer einen Eigenanteil leisten, kann Förderunterricht angeboten werden. (Förderverein und Schülereigenanteil)

Qualitätssicherung und Bewertung

Der Erfolg ist letztlich abhängig von den individuellen Zielen der Teilnehmer. Empfehlenswert ist daher eine Zielvereinbarung, die regelmäßig überprüft und angepasst wird. Jedes Jahr wird der Förderunterricht evaluiert. Dies geschieht entweder in Form einer Sitzung mithilfe von Kurzevaluationsmethoden (z.B. Blitzlicht) mit den Beteiligten oder im Rahmen einer umfassenderen Evaluation (z.B. mithilfe von Fragebögen). Folgende Indikatoren werden überprüft:

- Vollständigkeit der Teilnehmer
- Zufriedenheit der Beteiligten (SchülerInnen, ReferentInnen, MitarbeiterInnen, LehrerInnen, LehramtsstudentInnen)
- Anzahl von erteilten Förderunterrichtsstunden

- Anzahl der Studenten und qualifizierten Sitzungen
- Dauer, Aufwand und richtiger Zeitpunkt
- Notenentwicklung
- Prozessdokumentation
- Projektbericht

Die Bewertung des Projektelementes durch die Beteiligten

Bewertung durch SchülerInnen:	Die Auswertung der Notenentwicklungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der ersten Phase des Aletta Haniel Programms ergab, dass im Durchschnitt mehr als 70% der SuS sich in einem oder mehreren Hauptfächern (Deutsch, Mathematik, Englisch) verbessert haben. Die Befragung der Schüler ergab, dass im Durchschnitt 75% mit dem Förderunterricht zufrieden waren.
Bewertung durch MitarbeiterInnen:	Die Mitarbeiter des Aletta Haniel Programms bewerten das Projektelement Förderunterricht als ein unverzichtbares Element. Es bildet die Grundsäule des Programms. Dadurch werden die schulischen Leistungen der SuS sukzessiv verbessert. Aus der Befragung ehemaliger Schülerinnen und Schüler im Jahr 2015 wird ersichtlich, dass der Förderunterricht sehr positiv bewertet wird. Denn 93% der ehemaligen AHP-Teilnehmer bewerten den Förderunterricht mit „sehr gut“. Zusätzliche Förderung außerhalb des Förderunterrichts bewirkt eine positive Notenveränderung bei den Jugendlichen.
Bewertung durch externe Referenten:	<p>„Der Erfolg und die dadurch entstandene Motivation beweist uns, dass die Förderung außerhalb des Schulunterrichts sehr notwendig ist. Eine frühere Förderung ab der 5. Klasse würde in Zukunft sehr wahrscheinlich zur Minderung der Defizite beitragen. Somit stünden sie kurz vor dem ersten Abschluss (Hauptschulabschluss) nicht vor solch großen Problemen.“ Förderkraftlehrer, Dominic Tönges</p> <p>Die Förderkraftlehrerin Burcu Özcan, berichtet wie folgt: „Ich habe gelernt, dass es nicht ausreicht, den Lehrstoff zu wissen und es zu vermitteln, wichtiger ist der Umgang mit den Schüler/innen.</p>

	<p>Es ist eine Zusammenarbeit von uns Förderkräften mit den Schüler/innen. Die positive Entwicklung, was wir bisher feststellen können, motiviert auch uns den Förderkurs zu unterstützen."</p>
--	---

Potentialanalyse

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse

Ziele

- Berufsbilder kennen lernen
- Stärken/Schwächen
- Berufsorientierung

Konzept

Einen Einstieg in die Berufsorientierung bietet die Potentialanalyse (andernorts auch Kompetenz- oder Talentcheck genannt). Berufsbezogene Assessments unterstützen die Berufsorientierung junger Menschen gezielt zu einem frühen Zeitpunkt. Handlungsnah erkunden Jugendliche interessante Aufgaben aus unterschiedlichen Berufsfeldern in Einzel-, Gruppen- und Rollenübungen. Die Erkenntnisse über berufliche Schlüsselfähigkeiten, Stärken und Interessen basieren auf konkretem Praxiserleben. Persönliche Talente und Entwicklungspotenziale werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Anschluss im ausführlichen Gespräch und mit Hilfe eines Profizertifikats zurückgemeldet. Im Schuljahr 14/15 wird die Potentialanalyse im Rahmen der Landesinitiative "Kein Abschluss ohne Anschluss" fortgeführt. Somit steht fest, dass die Potentialanalyse von der Schule organisiert - und in Zusammenarbeit mit externen Trägern durchgeführt wird.

Zeitlicher Umfang des Angebots

eine Woche im Jahr

Möglicher Einstiegszeitpunkt

in der 8. Klasse

Kosten

Träger, die Potentialanalyse durchführen
Kosten für den gesamten Prozess 2500,-
Euro

Koordinierung und Begleitung
1 Std/Woche
40Std/Jahr → 880,- Euro

Gesamtkosten für Koordinierung und Durchführung pro Jahr: **3.380,- Euro**

Gesamtkosten pro Teilnehmer im Jahr: **135,- Euro**

Finanziert

Haniel Stiftung

Alternativfinanzierung

Im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“.

Qualitätssicherung und Bewertung

Die Potentialanalyse sowie die Berufserprobung werden evaluiert. Dies geschieht entweder in Form einer Sitzung mithilfe von Kurzevaluationsmethoden (z.B. Blitzlicht) mit den Beteiligten und im Rahmen einer umfassenderen Evaluation (z.B. mithilfe von Fragebögen). Folgende Indikatoren werden überprüft:

- Vollständigkeit der Teilnehmer
- Zufriedenheit der Beteiligten (Schüler/innen, Referenten, Mitarbeiter, Lehrer/innen)
- Anzahl der Reflexionsgespräche zur Stärken und Talente
- Dauer, Aufwand und richtiger Zeitpunkt
- Prozessdokumentation
- Projektbericht

Die Bewertung des Projektelementes durch die Beteiligten

Bewertung durch SchülerInnen:	Die Befragung der Jugendlichen zur Potentialanalyse hat ergeben, dass 90% mit dem Verlauf der Potentialanalyse sehr zufrieden waren. Mehr als 60% der Jugendlichen haben durch die Potentialanalyse erkannt, welche Berufsfelder sie interessieren. Die Berufserprobung ist positiv bewertet worden. Die Potentialanalyse wird von 93,3 % der Ehemaligen mit gut bis sehr gut bewertet.
-------------------------------	---

<p>Bewertung durch MitarbeiterInnen:</p>	<p>Im Rahmen des Aletta Haniel Programms wurde frühzeitig erkannt, dass die Potentialanalyse ein sehr wichtiges Element im Berufsorientierungsprozess ist. Daher wurde die Potentialanalyse als Maßnahme zum Erkennen von Talenten und Fähigkeiten eingesetzt und durchgeführt. Aufgrund der positiven Erfahrungen in den letzten Jahren wurde die Analyse zu einem festen Bestandteil des Projekts. Seit dem Schuljahr 2013/2014 wird die Potentialanalyse im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ flächendeckend in NRW durchgeführt. Somit wurde das Einsetzen dieses Elements und seine Richtigkeit im AHP bestätigt.</p>
<p>Bewertung durch externe Referenten :</p>	<p>„Die Potenzialanalyse bietet den Jugendlichen eine alternative Praxiserfahrung ihrer Fähigkeiten. Durch den handlungsorientierten Ansatz in den Assessmentübungen schärft sich das Selbstbild und das Wissen um die eigenen Stärken. Einige Aha-Erlebnisse tragen dazu bei, Mut für die weiteren Schritte in der Berufsorientierung zu schöpfen. Wichtig ist das Weiterarbeiten und Wiederaufgreifen der Resultate aus dem Zertifikat, etwa für kommende Bewerbungssituationen, die Praktikumssuche und schulische Lernsettings.“ (Tarik Lababidi, IMBSE)</p>

Sozialkompetenztraining

Zielgruppe Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Jahrgangsstufe

Ziele

- Erwerb von Schlüsselqualifikationen für den Einstieg ins Berufsleben
- Entwicklung von sozialen Fähigkeiten (Teamarbeit, Kommunikation usw.)
- Entwicklung der eigenen Persönlichkeit
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Verbesserung der Konfliktfähigkeit
- Verbesserung der Entscheidungsfähigkeit
- Gewaltprävention
- Stärkung der Eigenverantwortung
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit
- Stärkung der Gruppen und Gemeinschaftsfähigkeit der Jugendlichen
- Verbesserung der Zusammenarbeit von Schule und Familie

Konzept

Das Sozialkompetenztraining gehört zu den persönlichkeitsbildenden Maßnahmen, welche die *Soft Skills* der SuS stärken. Dadurch sollen die SuS auf das anstehende Berufsleben vorbereitet werden.

Das Seminar findet ausschließlich in der 9. Klasse statt und gehört zu den berufsvorbereitenden Maßnahmen. Aufgrund der Themeninhalte wurde das Seminar geschlechtsspezifisch ausgerichtet. Das Training wird im Sinne von Gender-Mainstreaming geschlechtersensibel durchgeführt. Die Themeninhalte befassen sich intensiv mit den Ansprüchen, die an das künftige Berufsleben der Jungen und Mädchen gestellt werden. Im Seminar werden eigene Fähigkeiten und Stärken, aber auch Ängste und Unsicherheiten der SuS reflektiert. Darauf aufbauend lernen die SuS, sich ihren Ängsten zu stellen und ihre Stärken besser zu nutzen.

Die Gruppe der Mädchen nimmt an der Veranstaltung „A beautiful day“ teil, bei der sie sich mit der Wahrnehmung des eigenen Äußeren und ihres Selbstbildes befassen. Dabei geht es neben der Kleidung und dem Make-up auch um Effekte von nonverbaler Kommunikation. In vielfältigen Übungen erproben die Mädchen ihre Wirkung auf ihr Gegenüber und vergleichen diese mit ihrer eigenen Einschätzung. Darüber hinaus wird erarbeitet, welche Berufe bestimmte Kleidungs Vorschriften voraussetzen und in welcher Weise die Mädchen in ihren noch bevorstehenden Praktika davon betroffen sind.

Die Jungengruppe erlebt im „Empowerment und Coolness-Training“ die Stärkung ihrer Autonomie. Sie können ihre ungenutzten Stärken entdecken und ihre Ressourcen in der Selbstfindung aktivieren und fördern.

Um eine maximale Effektivität des Sozialkompetenztrainings zu erreichen, sollten die Schülergruppen eine Größe von zwölf nicht überschreiten. Die Geschlechtertrennung zeigt positive Effekte.

Zeitlicher Umfang des Angebotes	zweitägiges Seminar pro Gruppe / 25 SuS
Möglicher Einstiegszeitpunkt	jederzeit
Kosten	Berechnungsgrundlage für Referenten und Räumlichkeit bei einem Zweitagesseminar pro Jahr 900,- Euro
	Berechnungsgrundlage für die Koordination/Begleitung 1Std/Woche bei einem Stundensatz: 22,- Euro 40 Std/Jahr: 880,- Euro
	Gesamtkosten pro Sozialkompetenztraining im Jahr: 1780,- Euro
	Gesamtkosten pro Teilnehmer im Jahr: 71,- Euro
Finanziert	Haniel Stiftung

Alternativfinanzierung

Sofern die Schule über einen Förderverein verfügt, kann die Finanzierung des „Sozialkompetenztrainings“ dadurch erfolgen. Ebenso kann ein Eigenanteil der Schülerinnen und Schüler geleistet werden. Die Koordination kann von Lehramtstudenten oder Stubo der Schule übernommen werden.

Qualitätssicherung und Bewertung

Jedes Jahr wird das Sozialkompetenztraining evaluiert. Dies geschieht entweder in Form einer Sitzung mithilfe von Kurzevaluationsmethoden (z.B. Blitzlicht) mit den Beteiligten oder im Rahmen einer umfassenderen Evaluation (z.B. mithilfe von Fragebögen). Folgende Indikatoren werden überprüft:

- Vollständigkeit der Teilnehmer
- Zufriedenheit der Beteiligten (Schüler/innen, Referenten, Mitarbeiter, Lehrer/innen)
- Anzahl der durchgeführten Sozialkompetenztrainings
- Anzahl der Gespräche zum Verhalten
- Dauer und Aufwand und den richtigen Zeitpunkt
- Prozessdokumentation
- Projektbericht

Die Bewertung des Projektelementes durch die Beteiligten

Bewertung durch SchülerInnen:	Im Durchschnitt haben alle fünf Generationen das Sozialkompetenztraining als äußerst interessant bewertet, also 87% der Jugendlichen. Die Inhalte des Trainings sind interessant und zufriedenstellend. Zudem bewerteten 96% der Ehemaligen im Jahr 2015 das Sozialkompetenztraining von gut bis sehr gut.
Bewertung durch MitarbeiterInnen:	Das Sozialkompetenztraining trägt dazu bei, dass die Jugendlichen ihre Kompetenzen (Soft skills) stärken. Dieses Training stärkt den Gemeinschaftssinn der Gruppe und führt dazu, dass die Jugendlichen sich gegenseitig motivieren, an sich selbst zu arbeiten. Allerdings um eine langfristige Wirkung zu erzielen, müssen diese Trainings regelmäßig durchgeführt werden.
Bewertung durch externe Referenten:	Bewertung durch den Referenten: Tarek Lababidi „Alle Teilnehmenden zeigten sich den Programminhalten und Angeboten gegenüber offen und arbeiteten aktiv und konzentriert mit. Aus der Gruppe heraus gab es keine Störungen oder Zwischenfälle, wobei vor allem anfangs zwei „Freunde-/Untergruppen“ erkennbar waren, die sich erst im Laufe des Tages durchmischten.“

Praktikumsbegleitung und Betreuung

Zielgruppe Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse

Ziele

- Kennenlernen der Berufswelt
- Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz
- Sensibilisierung für eine gezielte Praktikumsplatzsuche im Berufswunsch
- Vermeidung von Kontrastpraktika
- Unterstützung des Bewerbungsprozesses
- Unterstützung bei der organisatorischen Absprache mit der Praktikumsstelle
- Aufstellung von Verhaltensregeln für Praktikanten
- Vermittlung von Praktikumsstellen
- Unterstützung bei der Erstellung eines Praktikumsplans
- Betreuung während der Praktikumszeit
- Klärung von Fragen und Unklarheiten von Schülerinnen und Schülern
- Ansprechpartner für Unternehmen
- Ansprechpartner bei Unstimmigkeiten
- Unterstützung beim Anfertigen der Praktikumsberichte
- Unterstützung bei der Erstellung der Praktikumsmappe
- Auswertung der Lernergebnisse des Praktikums

Konzept

Beim Praktikum in der 9. Klasse handelt es sich um eine schulische Maßnahme, die vom Aletta Haniel Programm begleitet wird. Das Praktikum findet in der 9. Klasse statt und dauert drei Wochen. Zu Beginn der 9. Klasse haben die SuS vier Monate Zeit sich einen geeigneten Platz zu suchen. Bei der Auswahl und Bewerbung um einen

Praktikumsplatz erhalten die SuS Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften. Nach dem Praktikum werden die pädagogischen Fachkräfte des Aletta Haniel Programms das Praktikum mit den SuS auswerten. Zusammen mit den SuS wird der Berufswunsch erarbeitet. Darauf basierend werden die Betriebe identifiziert, die dem Berufswunsch entsprechen können. Die SuS stellen mit Unterstützung der Fachkräfte Kontakt zu den Betrieben her. Bei Bedarf werden Bewerbungsunterlagen für das Unternehmen erstellt. Die SuS werden auch auf das Vorstellungsgespräch vorbereitet und auf Wunsch zum Unternehmen begleitet.

Nach Abschluss des Praktikums müssen die SuS eine Mappe bei ihrem Klassenlehrer abgeben, in der sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse aufarbeiten und darstellen. Die Mappe ersetzt eine Klassenarbeit im Fach Deutsch im zweiten Halbjahr. Bei der Bearbeitung der Praktikumsmappe erhalten die SuS Unterstützung von den Förderlehrern. Um die Effektivität zu steigern, betreut ein Förderlehrer maximal drei SuS. Es werden Nachmittagstermine für die Bearbeitung der Praktikumsmappe angeboten. Diese finden außerhalb der Praktikumszeit statt. Dieses Angebot ist freiwillig.

An der Aletta-Haniel-Gesamtschule gibt es das sogenannte Jahrespraktikum in der 10. Klasse. Einmal die Woche, in der Regel dienstags, gehen die SuS in den Betrieb, um weitere praktische Erfahrungen zu sammeln. Ziel der Maßnahme ist es, dass die SuS praktische Erfahrungen über einen langen Zeitraum sammeln. Im besten Fall werden die SuS von den Betrieben in eine Ausbildung übernommen. Grundlage für das Jahrespraktikum ist das dreiwöchige Schulpraktikum in der 9. Klasse, welches als Orientierungspraktikum fungiert. Darauf aufbauend sollen nach Möglichkeit im selben Berufsfeld weitere Erfahrungen gesammelt werden. Sofern sich der Berufswunsch der SuS verändert hat, wird nach Alternativen gesucht.

Zeitlicher Umfang des Angebots	laufend
Möglicher Einstiegszeitpunkt	ab der 8. Klasse
Kosten	Berechnungsgrundlage für Koordination/Unterstützung und Begleitung 3,5Std/Woche bei einem Stundensatz: 22,- Euro 140 Std/Jahr: 3.080,- Euro Gesamtkosten pro Jahr: 3.080,- Euro

Gesamtkosten pro Teilnehmer: **123,- Euro**

Finanziert

Haniel Stiftung

Alternativfinanzierung

Für die Praktikumsbegleitung können Lehramtsstudenten, die während ihres Lehramtsstudiums Praktika in der Schule absolvieren, zum Zweck der Praktikumsbetreuung eingesetzt werden.

Sofern die Schule über einen Förderverein verfügt, können die Honorarkräfte (400 Euro) dadurch bezahlt werden. Ebenfalls wäre eine Teilfinanzierung möglich, indem neben dem Förderverein auch die Teilnehmer einen Eigenanteil leisten.

Qualitätssicherung und Bewertung

Die Zielformulierung des Workshops sowie die Ziele der Schülerinnen und Schüler sind maßgebend für den Erfolg. Nach der Realisierung und dem Abschluss des Workshops wird dieser evaluiert. Dies geschieht entweder in Form einer Sitzung mithilfe von Kurzevaluationsmethoden (z.B. Blitzlicht) mit den Beteiligten oder im Rahmen einer umfassenderen Evaluation (z.B. mithilfe von Fragebögen). Folgende Indikatoren werden überprüft:

- Vollständigkeit der Teilnehmer
- Zufriedenheit der Beteiligten (Schüler/innen, Referenten, Mitarbeiter, Lehrer/innen)
- Anzahl der Gespräche zum Praktikum
- Anzahl der vermittelten Praktikumsplätze (abhängig von der Nachfrage der Teilnehmer)
- Anzahl der kontaktierten Unternehmen
- Auswertung der Ergebnisse des Praktikums
- Dauer, Aufwand und richtiger Zeitpunkt
- Prozessdokumentation
- Projektbericht

Die Bewertung des Projektelementes durch die Beteiligten

Bewertung durch SchülerInnen:	Die Statistiken und die Dokumentation der letzten Programmjahre ergeben, dass insgesamt 99 Praktikumsplätze mit Hilfe des Programms den Jugendlichen zur Verfügung gestellt worden sind. 100% der Teilnehmer fanden das Element „Praktikumsmappe-Bearbeitung“ als sehr empfehlenswert. Alle Teilnehmer,
-------------------------------	---

	<p>die diese Maßnahme besucht haben, konnten ihre Deutschnote deutlich verbessern. 80% der Ehemaligen bewerten die Beratung und Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche und während des Praktikums mit gut bis sehr gut.</p>
<p>Bewertung durch MitarbeiterInnen:</p>	<p>Während der Praktika erhalten die Jugendlichen erste Einblicke in das Berufsleben, um für ihre Entscheidungsfindung für einen möglichen Beruf Sicherheit zu erlangen. Bei diesem Schritt bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Programms tatkräftige Hilfe und Unterstützung. Die Erfahrungen der ersten Phase des Projekts haben gezeigt, dass dieses Angebot sehr stark in Anspruch genommen wird. Das große Interesse spiegelt den hohen Bedarf wieder. Jugendliche bei der Berufsorientierung zu begleiten und sie auf den Weg hinzuweisen, stärkt sie und gibt ihnen Sicherheit. Somit können überwiegend Fehlentscheidungen bezüglich der Berufswahl vermieden werden. Daher ist Fördern und Fordern die Devise.</p> <p>Mehr als 50 Unternehmen, die mit dem Aletta Haniel Programm kooperieren, bewerten sowohl die Begleitung und Unterstützung der Jugendlichen während des Praktikums als auch die Verfügbarkeit der AHP-Fachkräfte als Ansprechpartner als sehr positiv.</p>

Berufsorientierungscamps

Zielgruppe Schüler/innen der Klassenstufe 8 bis 10

Zielgruppe Schüler/innen ab der 8. Klasse

Ziele

- Förderung der Selbsteinschätzung
- Verbesserung des Entscheidungsverhaltens
- Auseinandersetzung mit der eigenen Lebens- und Berufsperspektive
- Sensibilisierung für den Umgang mit persönlichen Daten im Internet
- Förderung von Medien- und Informationskompetenz
- Förderung der Ausbildungsreife und des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Information und Hilfe zur Orientierung bei der Berufsfindung
- Kennenlernen von verschiedenen Berufen
- Erweiterung des Berufsspektrums
- Unterstützung bei der Berufsorientierung und Berufswahl
- Kennenlernen von Bewerbungsphasen
- Zielgerichtet und individuell auf den Berufsweg vorbereiten
- Information und Hilfe zur Orientierung bei der Berufsfindung
- Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Eignungstests

Konzept

Beim Berufsorientierungscamp handelt es sich um ein Projektelement, das einmal pro Schuljahr, von der 8. Klasse bis zur 10. Klasse fortlaufend, durchgeführt wird. Je nach Jahrgangsstufe ist der Schwerpunkt unterschiedlich gelegt. Ziel dieses Projektelementes ist, die SuS für das Thema Berufsorientierung zu sensibilisieren und

die hierfür notwendigen Kompetenzen zu stärken, um die Ausbildungsreife zu erhöhen. Der nahtlose Übergang ins Berufsleben nach der 10. Klasse soll hiermit erleichtert werden.

Beim Berufsorientierungscamp handelt es sich um ein zweitägiges Seminar. Um eine maximale Effektivität des Berufsorientierungscamps zu erreichen, werden die SuS in Kleingruppen (12-14 SuS) aufgeteilt.

Der Fokus des Seminars in der 8. Klasse liegt auf folgenden Punkten:

- Selbst- und Teamerfahrung
- Planung, Problemlösung und Handeln im Team
- Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit entwickeln
- Eigene Stärken, Schwächen und Grenzen erkennen
- Anerkennung, Toleranz und Respekt erleben
- Kommunikationsfähigkeit vergrößern
- Kompromissbereitschaft entwickeln
- Fähigkeit zur Selbstreflexion entwickeln
- Positive und negative Gefühle kommunizieren können
- Empathie und Fremdwahrnehmung üben

Den Schwerpunkt des Berufsorientierungscamps in der 9. Klasse bilden Maßnahmen, die der Berufsfindung dienen. Die Inhalte des Seminars sind:

- Einstieg ins Thema Berufsleben
- Vortrag: Was kommt nach der Schule
- Übersicht über Berufe und Anforderungen
- Gestaltung der Bewerbungsmappe
- Was kommt in den Einstellungstests vor
- Videoaufnahmen und Videoauswertungen der Bewerbungsgespräche
- Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche (Rollenspiele: Bewerbungsgespräche simulieren)

Das Berufsorientierungscamp in der 10. Klasse behandelt schwerpunktmäßig das Thema „Anschlussorientierung nach der 10. Klasse“. Die Inhalte umfassen die folgenden Themen:

- Selbstbild vs. Fremdbild
- Umgang mit Stress
- relevante vs. irrelevante Informationen
- professionell kommunizieren am Telefon / per Mail
- verbale und nonverbale Kommunikation
- Stärken- und Schwächenanalyse
- Bewerbungstechniken

In kompakter Form werden intensiv die Herausforderungen beim Übergang von der Schule in den Beruf verdeutlicht. Die individuelle Persönlichkeit in Bezug auf das Arbeitsleben wird in den Vordergrund gerückt. Den Jugendlichen wird so die Relevanz von *social skills*, Ernsthaftigkeit, Disziplin und Achtsamkeit nahegebracht.

Zeitlicher Umfang des Angebots

Einmal im Jahr pro Jahrgangsstufe 2 bis 5 Seminartage (7 Stunden)

Möglicher Einstiegszeitpunkt:

jederzeit

Kosten:

Berechnungsgrundlage für Referent und Räumlichkeit bei einem Viertagesseminar pro Jahr
Referent: 500,- *4(Tage)= 2000,- Euro
Raummiete und Verpflegung pro Teilnehmer: 34,- Euro (für 4 Tage)

Kosten insgesamt: 5.400,- Euro

Berechnungsgrundlage für Koordination/Begleitung
3Std/Woche bei einem Stundensatz:
22,- Euro
120 Std/Jahr: 2.640,- Euro für 75 Teilnehmer

Gesamtkosten pro BOC im Jahr: für 25 Teilnehmer: **6.280,- Euro**

Gesamtkosten pro Teilnehmer im Jahr: **251,- Euro**

Alternativfinanzierung

Eventuell durch den Förderverein der Schule und über den Eigenanteil der Schülerinnen und Schüler.

Zuschüsse durch Bundesagentur, Land und ESF sind möglich. Eventuelle Projekte, die aus Mitteln des europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert werden.

Qualitätssicherung und Bewertung

Die Projektmitarbeiter formulieren allgemeine Ziele, die der Berufsorientierung dienen. Zudem können individuelle Ziele von den Jugendlichen definiert und erreicht werden. Jedes Jahr werden die BOC`s evaluiert. Dies geschieht entweder in Form einer Sitzung mithilfe von Kurzevaluationsmethoden (z.B. Blitzlicht) mit den Beteiligten oder im Rahmen einer umfassenderen Evaluation (z.B. mithilfe von Fragebögen). Folgende Indikatoren werden überprüft:

- Vollständigkeit der Teilnehmer
- Zufriedenheit der Beteiligten (Schüler/innen, Referenten, Mitarbeiter, Lehrer/innen)
- Auswahl der Themen
- Anzahl der durchgeführten BOCs
- Dauer, Aufwand und richtiger Zeitpunkt
- Prozessdokumentation
- Projektbericht

Die Bewertung des Projektelementes durch die Beteiligten:

Bewertung durch SchülerInnen:	In der ersten Phase des Projektes sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum BOC befragt. Im Durchschnitt empfehlen 86 % das BOC uneingeschränkt weiter. Die Befragung der Ehemaligen zum BOC ergab, dass 95 % das BOC mit gut bis sehr gut bewerten.
Bewertung durch die MitarbeiterInnen:	Insgesamt ist das Berufsorientierungscamp positiv zu bewerten. Beim BOC erhalten die Jugendlichen ohne Zeitdruck an einem neutralen Ort die Gelegenheit, sich mit sich selbst und ihrer Zukunft zu beschäftigen. Die Inhalte des Seminars werden systematisch auf die vorher gelaufenen Maßnahmen abgestimmt, damit eine volle Effektivität erzielt wird. In seltenen Fällen werden diese

	<p>Inhalte seitens der Schüler für nicht optimal empfunden. Dennoch nahmen bis jetzt alle an BOCs teil und blieben während der 2-4 tägigen Seminare nicht fern.</p>
<p>Bewertung durch externe Referenten:</p>	<p>Auszüge aus dem Bericht zum BOC 2015 von Frau Monika Scherbaum: „Höhepunkt der zweitägigen Veranstaltung war ein gemeinsames Essen in Duisburgs "guter Stube" -„Wyndham Duisburger Hof“- Die Teilnehmer erschienen dem Anlass angemessen in sehr gepflegter Garderobe. Der Tisch war stilvoll gedeckt – Das Menü war sehr gut gewählt. Unsere Gruppen wurden ganz hervorragend bedient. Von Kleinigkeiten abgesehen, wandten die Teilnehmer das Gelernte souverän an, führten sehr schön das Besteck, tupften ihren Mund mit der Serviette ab, ehe sie tranken. Es hat mir sehr gut gefallen, denn alle hinterließen einen sehr guten Eindruck.“</p> <p>Zudem erwähnt sie weiter: „Insgesamt beeindruckt mich das Engagement dieses großen Familienunternehmens der Firma Haniel sehr – die Haniel Stiftung, welche solche Projekte wie „Die Chance für deine Zukunft“ möglich macht. Die Firma Haniel und die Stiftung unterstützen speziell Projekte, welche ihrem Heimatstandort Ruhrort - der Bevölkerung und dem Stadtteil – zu Gute kommen. Es zeigt die Verbundenheit des Konzerns zu seinem Standort und Stadtteil.</p> <p>Es ist aber auch eine Tatsache, dass aus Mitteln der "öffentlichen Hand" die Förderung solch wichtiger Projekte nicht mehr geleistet werden kann. Leider muss man auch kritisch hinterfragen, warum diese "öffentliche Hand" oft sogar in Projekte investiert, wo das Verständnis für den Sinn fehlt.“</p> <p>Bewertung von Herrn Tarek Lababidi: „Das Berufsorientierungscamp ist vom Gedanken des Teambuildings geleitet. Die AHP-Schüler/innen setzen sich spielerisch mit ihrer Biografie auseinander und zeigen sich in der Zusammenarbeit mit unserem Team entwicklungsstark in der Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie in den Präsentationen. Das BOC bietet eine willkommene Abwechslung vom Schulalltag, es gibt Zeit für die Reflexion der eigenen Ziele im Kontext von Pubertät, Gegenwart und Zukunftsbildern.“</p>

**Die Bewertung von PD Dr.-Ing. Cemal Esen,
Lehrstuhlleitung.
an der Ruhr-Universität-Bochum:**

„Die Berufsorientierungsseminare kann ich in der durchgeführten Weise mit vielen Übungseinheiten und Durchführung von Rollenspielen (Vorstellungsgespräche) ausdrücklich weiterempfehlen. Bei praktischen Übungen haben die Schüler die Möglichkeit erarbeitete Ergebnisse zu präsentieren bzw. sich aktiv einzubringen. Die meisten tun sich damit insbesondere sprachlich schwer und sollten dies vermehrt üben. Schon das Vorstellen der eigenen Person vor der Gruppe und der Seminarleitung bringt die Schüler weiter. Empfehlungen seitens der Referenten und der Seminarleitung können zu folgenden Ergebnissen führen:

Die Schüler lesen mehr, auch in der Freizeit.
Sie beschäftigen sich mit der eigenen Familie.
Sie erkennen die vielen Optionen im Bereich der Bildung und machen sich Gedanken über die eigene Zukunft.
Sie beschäftigen sich mit Berufen.
Sie nehmen die Referenten und Seminarleitung als Vorbilder wahr und sind dadurch motivierter.
Sie beschäftigen sich mit der Politik hier insbesondere Kommunalpolitik, da die meisten schon wählen dürfen.“

Bewerbungstrainings

Zielgruppe: Schüler/innen der Klassenstufe 9 bis 10.

Ziele

- Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren Stärken auseinander
- Schülerinnen und Schüler erhalten Tipps für ihre Bewerbung
- Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in die Bedeutung der Schule für ihre spätere berufliche Zukunft
- Aneignung des notwendigen Vorwissens für die Bewerbungsphase
- Vorbereitung auf Einstellungstest und Orientierungstag
- Üben von Vorstellungsgesprächen mit Umgangsformen und Videoaufnahmen der simulierten Vorstellungsgespräche
- Kennenlernen von Bewerbungs- und Präsentationsmöglichkeiten
- Interessante Textformulierungen und die Darstellung der eigenen Person
- Erstellung einer kompletten und aussagekräftigen Bewerbungsmappe
- Organisiert nach einer Ausbildungsstelle im Internet recherchieren
- Erstellung von Informationen zu aktuellen ausbildenden Betrieben
- Üben der Telefongespräche bei der Ausbildungsplatzsuche

Konzept

Das Ziel des Bewerbungstrainings ist es, die SuS auf die anstehenden Bewerbungsphasen in der 10. Klasse vorzubereiten. Bei dem Bewerbungstraining handelt es sich um ein Projektelement, das als Kompaktseminar zu einem fixen Termin angeboten wird. Unabhängig davon haben die SuS ganzjährig die Chance mit den pädagogischen Mitarbeitern Termine abzusprechen, um ein solches Coaching in Anspruch zu nehmen. Das Bewerbungstraining wird in der 9. Klasse von einem externen Dozenten als Seminar angeboten. In der 9. Klasse erarbeiten die SuS mit den Dozenten eine individuelle Bewerbungsmappe. Am Ende des Seminars erhalten die SuS ein vollständiges Exemplar ihrer selbst erstellten Bewerbungsmappe, die bei künftigen Bewerbungen eingesetzt werden kann.

Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage:

- Was ist eine Bewerbung und wofür ist sie gut?
- Was muss ich bei einem Bewerbungsschreiben beachten?
- Welche Inhalte umfasst eine gute Bewerbung?

Durch die Sensibilisierung für das Thema Berufsorientierung, das regelmäßige Beraten und die Aufklärung über Ausbildungsberufe, kann in der 10. Klasse ein gezieltes und individuelles Bewerbungstraining erfolgen. Dieses Bewerbungstraining ist ein offenes Angebot, das das ganze Schuljahr zur Verfügung steht und auf die individuellen Bedürfnisse der SuS abgestimmt ist. Je nach Bedarf terminieren die SuS mit den pädagogischen Fachkräften Treffen, um passgenaue Bewerbungsunterlagen für Unternehmen zu erstellen. Zusätzlich werden Vorstellungsgespräche simuliert, Lebensläufe erstellt sowie Zeugnisse und andere Dokumente vervielfältigt. Des Weiteren stehen Übungen für Einstellungstests, Assessment Center und Bewerbungsgespräche im Vordergrund. Um eine maximale Effektivität des Seminares zu erreichen, werden die SuS in Kleingruppen (10 SuS) aufgeteilt.

Zeitlicher Umfang des Angebotes laufend; zusätzlich ein zweitägiges Seminar in der 9. Klasse

Möglicher Einstiegszeitpunkt jederzeit, vor anstehenden Schulpraktika

Kosten

Berechnungsgrundlage für Referent und Räumlichkeit bei einem Zweitagesseminar pro Jahr 900,- Euro

Berechnungsgrundlage für Durchführung und Koordinierung für 50 Teilnehmer
3Std/Woche Stundensatz: 22,- Euro
120 Std/Jahr: 2.640,- Euro

Gesamtkosten Bewerbungstraining im Jahr:
3540,- Euro

Gesamtkosten pro Teilnehmer im Jahr:
70,- Euro

Finanziert

Haniel Stiftung

Alternativfinanzierung

Lehrerinnen und Lehrer, die über zeitliche Kapazitäten verfügen, können das Bewerbungstraining durchführen.

Lehramtsstudenten, die ihr Pflichtpraktikum absolvieren, können für Bewerbungstrainings eingesetzt werden.

Betriebe und Krankenkassen (AOK), die Bewerbungstrainings anbieten, können eingesetzt werden. Die Schule übernimmt die Organisation und Koordination.

Sofern eine Talentcompany in der Schule existiert, kann die Koordination von den jeweiligen Lehrern übernommen werden. Die Bewerbungstrainings werden meist von den Betrieben in der Talentcompany durchgeführt.

IHK und Bundesagentur für Arbeit bieten auch Bewerbungstraining an. Die Schule nimmt Kontakt auf und koordiniert.

Qualitätssicherung und Bewertung

Das Ziel ist, dass jeder Teilnehmer im AHP eine vollständige Bewerbungsmappe erstellt und erhält. Darüber hinaus hängt es von den Jugendlichen ab, inwieweit sie motiviert sind und weitere Bewerbungen erstellen. Jedes Jahr wird dieses Training evaluiert. Dies geschieht entweder in Form einer Sitzung mithilfe von Kurzevaluationsmethoden (z.B. Blitzlicht) mit den Beteiligten oder im Rahmen einer

umfassenderen Evaluation (z.B. mithilfe von Fragebögen). Folgende Indikatoren werden überprüft:

- Vollständigkeit der Teilnehmer
- Zufriedenheit der Beteiligten (Schüler/innen, Referenten, Mitarbeiter, Lehrer/innen)
- Anzahl der erstellten Bewerbungsmappen
- Dauer, Aufwand und richtiger Zeitpunkt
- Prozessdokumentation
- Projektbericht

Die Bewertung des Projektelementes durch die Beteiligten

Bewertung durch SchülerInnen:	Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer (82 SuS) konnten im AHP eine vollständige Bewerbungsmappe erstellen. Darüber hinaus wurden im Durchschnitt pro Teilnehmer 15 vollständige Bewerbungen erstellt. In 2015 bewerten 90% der Ehemaligen den Bewerbungstraining von gut bis sehr gut.
Bewertung durch MitarbeiterInnen:	Die Nachfrage nach individueller Unterstützung bei der Erstellung einer vollständigen Bewerbungsmappe ist sehr groß. Das Angebot der Unterstützung wird gut von den Jugendlichen in Anspruch genommen. Hierbei entstehen auch Infogespräche und Beratung zur Berufswahlorientierung. Bewerbungen zu schreiben und fertig zu stellen ist sehr aufwendig und nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Um einen Lerneffekt zu erzielen, werden die Jugendlichen gebeten, zuerst alleine zu versuchen eine Bewerbungsmappe zu erstellen. Die Erfahrungen der letzten Jahre machen deutlich, dass viele Jugendliche unabhängig von den Schulleistungen in diesem Bereich viele Unterstützung benötigen. Daher setzt das AHP zusätzlich auf erfahrene Fachkräfte, die mit den Jugendlichen Bewerbungen formulieren.

Betriebsbesichtigungen und –messen

Zielgruppe Schüler/innen ab der 9. Klasse, die Interesse an einem Ausbildungsplatz zeigen

Ziele

- Sensibilisierung für die Thematik der Berufswahl
- Orientierung im Prozess der Berufsfindung
- Kennenlernen von verschiedenen Ausbildungsberufen
- Erhalten von Informationen über das breite Angebot der Ausbildungsmöglichkeiten in der Region
- Direkte Kontaktaufnahme zu den beteiligten Firmen und Ausbildungsverantwortlichen
- Sicherstellung von Praktikumsplätzen
- Kennenlernen von Ausbildern und Azubis
- Sammlung von Informationen über offene Ausbildungsstellen
- Möglichkeit die Bewerbungsmappe bei den Betriebsverantwortlichen zu hinterlassen

Konzept

Durch Betriebsbesichtigungen sollen erste praktische Einblicke in verschiedene Berufsfelder und Kontakte zu Betrieben gewonnen werden. Die Betriebe werden von den pädagogischen Mitarbeitern kontaktiert. Sowohl die Planbarkeit für die Betriebe als auch der enge Zeitplan der Schulen machen es zwingend nötig, dass die Besichtigungen mit einem Vorlauf von sechs Monaten geplant werden. Die Betriebsbesichtigungen richten sich an SuS der 9. Klasse. Durch die Besichtigungen erhalten die SuS einen besseren Einblick in die Arbeitsabläufe von Unternehmen und lernen Ausbildungsberufe praktisch kennen.

Um die Berufsorientierung weiter zu stärken, besuchen die SuS in der 9. und 10. Klasse Berufsmessen, z.B. der IHK. Primäres Ziel ist hier, den SuS eine Vielzahl von

Unternehmen und Berufe zu zeigen, damit diese ein Bewusstsein dafür bekommen, dass es neben großen Unternehmen noch weitere Unternehmen gibt, bei denen man eine qualitativ gute Ausbildung absolvieren kann. Die SuS werden im Vorfeld des Besuches auf mögliche Gespräche vorbereitet, damit sie sich mit den Personalverantwortlichen der Unternehmen an den Ständen angemessen unterhalten können, um sich gegebenenfalls für ein Praktikum in den Ferien anzubieten. Ziel dieser Maßnahme ist es, den SuS die Angst zu nehmen mit Personalverantwortlichen der Unternehmen zu sprechen.

Zeitlicher Umfang des Angebotes 3 bis 6 Mal, je nach Angebot der Veranstalter der Region

Möglicher Einstiegszeitpunkt ab der 9. Klasse

Kosten Berechnungsgrundlage für den Besuch von 4 Messen à 10 Teilnehmer im Jahr. Die Veranstaltungen „Messen“ sind kostenfrei.

Berechnungsgrundlage für Koordination/Begleitung bei 40 Teilnehmern
 1 Std/Woche bei einem Stundensatz: 22,- Euro
 40 Std/Jahr: 880,- Euro

Gesamtkosten pro Messe: **220,- Euro**

Gesamtkosten pro Teilnehmer im Jahr: **22,- Euro**

Finanziert Haniel Stiftung

Alternativfinanzierung

Für die Betriebsbesichtigungen können Lehramtsstudenten, die im Rahmen des Studiums Praktika absolvieren, eingesetzt werden.

Die Koordination kann von Lehramtsstudenten oder Stubo der Schule übernommen werden. Betriebsbesichtigungen sind kostenfrei. Lediglich die Koordination nimmt Zeit in Anspruch.

Qualitätssicherung und Bewertung

Evaluiert wird auch dieser Programmbaustein. Dies geschieht entweder in Form einer Sitzung mithilfe von Kurzevaluationsmethoden (z.B. Blitzlicht) mit den Beteiligten oder im Rahmen einer umfassenderen Evaluation (z.B. mithilfe von Fragebögen). Folgende Indikatoren werden überprüft:

- Vollständigkeit der Teilnehmer
- Zufriedenheit der Beteiligten (Schüler/innen, Referenten, Mitarbeiter, Lehrer/innen)
- Anzahl der besuchten Messen
- Dauer, Aufwand und richtiger Zeitpunkt
- Prozessdokumentation
- Projektbericht

Die Bewertung des Projektelementes durch die Beteiligten:

Bewertung durch SchülerInnen:	Jährlich werden ein bis zwei Berufsmessen besucht. Die teilnehmenden SuS (nicht alle AHP Mitglieder) empfehlen diese Maßnahme weiter. Die Betriebsbesichtigungen wurden mit fast 90% sehr positiv bewertet. 96% der Ehemaligen bewerten die Berufsmessen mit gut bis sehr gut. Zudem werden die Betriebsbesichtigungen von den Jugendlichen als sehr positiv empfunden worden. 96,65% der Befragten bewerten diese mit gut bis sehr gut.
Bewertung durch MitarbeiterInnen:	Die Berufsmessen sind sehr bedeutsam für die Jugendlichen. Diese Berufsmessen müssen intensiv im Vorfeld von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet (Bewerbungsmappe erstellen, Info zu den Unternehmen bereitstellen, usw.) und auch während der Messe begleitet werden. Viele Jugendliche trauen sich nicht, direkt mit den Unternehmen Kontakt aufzunehmen um sich dann vorzustellen. Die Rolle der Fachkräfte ist sehr wichtig. Diese sollen die Schülerinnen und Schülern dabei unterstützen. Nach den Messen findet eine Nachbesprechung statt. Aufgrund des Aufwands ist es nicht möglich, dieses Angebot für alle Teilnehmer anzubieten. Erfreulicherweise existiert an der Aletta-Haniel- Gesamtschule die Talent Company, die diese Aufgabe übernimmt. Es werden Unternehmen aus allen Bereichen in die Company eingeladen, die Infoveranstaltungen im Bereich der Berufsorientierung durchführen. Die Talent Company ist ein großer Gewinn für die Schule und unser Projekt. Somit werden wir entlastet und können uns den bestehenden Aufgaben und Maßnahmen im Rahmen des Projekts widmen.

Freizeitaktivität

Zielgruppe Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse

Ziele

- Persönlicher Kontakt zu den SuS aufbauen
- Die Bindung an das Programm herstellen
- Teamfähigkeit fördern
- Gemeinschaftsgefühl fördern
- Belohnung von SuS

Konzept

Bei den Freizeitaktivitäten handelt es sich um ein Projektelement, welches die SuS auch emotional an das Programm bindet. Die erste Freizeitaktivität wird kurz nach der Aufnahme der SuS in Klasse 8 durchgeführt. Jeder Jahrgang nimmt zweimal pro Schuljahr an einer Freizeitaktivität teil. Um die Organisation des Schulalltages nicht zu stören, finden diese nach der Beendigung eines Schultages statt. Die Bandbreite der Aktivitäten reicht von Sport (Fußball, Badminton) bis zu kulturellen Veranstaltungen (Kino, Theater). Die SuS haben ein aktives Vorschlagsrecht und können, nach Beendigung der Suche einer geeigneten Aktivität, demokratisch abstimmen.

Dieses Projektelement dient auch zur Belohnung der SuS, um sie langfristig zu motivieren. Das vorher gezeigte Verhalten soll hier positiv bestärkt werden. Bei permanentem Fehlverhalten ohne Verhaltensbesserung werden die SuS von solchen Freizeitaktivitäten ausgeschlossen.

Zeitlicher Umfang des Angebotes 4 bis 5 Mal im Jahr (meistens 3bis 4 Stunden)

Möglicher Einstiegszeitpunkt jederzeit

Kosten

Berechnungsgrundlage für
Koordination/Begleitung
1Std/Woche bei einem Stundensatz: 22,-
Euro
40 Std/Jahr: 880,- Euro (für 75 Teilnehmer)

Berechnungsgrundlage bei einem
Kinobesuch für 25 Teilnehmer (8,- Euro pro
Kinoticket) = 200,- Euro

Gesamtkosten im Jahr: **493,- Euro**

Gesamtkosten pro Teilnehmer im Jahr: **19,-
Euro**

Finanziert

Haniel Stiftung

Alternativfinanzierung

Für Freizeitaktivitäten können Lehramtsstudenten, die im Rahmen des Studiums Praktika absolvieren, eingesetzt werden. Die Koordination/Begleitung kann von Lehramtsstudenten oder Stubo der Schule übernommen werden. Die Elternarbeit ist kostenlos.

Sofern die Schule über einen Förderverein verfügt können die Freizeitaktivitäten dadurch finanziert werden. Ebenfalls wäre eine Teilfinanzierung der Teilnehmer möglich. Der Förderverein könnte einen Teil der Kosten übernehmen und den Rest sollten die Teilnehmer durch Eigenanteil mit finanzieren.

Qualitätssicherung und Bewertung

Das Projekt Freizeitaktivitäten ist ein Mittel zum Zweck. Es setzt voraus, dass die SuS regelmäßig und aktiv am Projekt teilnehmen. Freizeitaktivitäten dienen als Belohnung für die geleistete Arbeit im Programm. Durch die Kontrolle der Anwesenheit der Schüler sowie aktive Mitarbeit kann die Qualität des Projektelements Freizeitaktivitäten gesichert werden.

- Vollständigkeit der Teilnehmer
- Zufriedenheit der Beteiligten (Schüler/innen, Referenten, Mitarbeiter, Lehrer/innen)
- Anzahl der Freizeitaktivitäten

Die Bewertung des Projektelementes durch Beteiligten:

Bewertung durch SchülerInnen:	Im Durchschnitt haben 90% der Teilnehmenden die Freizeitaktivität als sehr positiv empfunden und empfehlen diese weiter. Die Freizeitaktivitäten bewerten 96,6% der Ehemaligen von gut bis sehr gut.
Bewertung durch MitarbeiterInnen:	Mit der Maßnahme <i>Freizeitaktivitäten</i> können die Schülerinnen und Schüler an das Projekt gebunden werden. <i>Freizeitaktivitäten</i> dienen als Belohnung. Somit sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass im Programm nicht nur gelernt wird, sondern dass es auch ein Rundum-Programm ist. Es zeigen sich positive Resonanzen bezüglich der Belohnung von Freizeitaktivitäten für die SuS.
Bewertung durch externe Referenten:	Herr Cem Organ, Mitarbeiter des KI-Duisburg, zuständig für den Übergang Schule/ Beruf bewertet die Freizeitaktivität wie folgt: „Die Freizeitaktivitäten, die im Rahmen des Aletta Haniel Programms durchgeführt wurden, haben den Effekt gehabt, das Selbstvertrauen/Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler zu steigern (z.B. die Kletteraktion). Ein weiterer Effekt ist es gewesen, dass der Zusammenhalt der Gruppe und die Beziehungen der Schülerinnen und Schüler untereinander sich positiv beeinflussen ließen. Als Folge dessen wurden die individuellen Kompetenzen und die Sozialkompetenzen angesprochen und positiv beeinflusst. Beide Effekte steigerten die Chancen der Schülerinnen und Schüler bei ihrem Bestreben nach erfolgreichem Berufsanschluss.“

Elternarbeit

Zielgruppe Elternschaft der Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse

Ziele

- Kontakte zu den Eltern herstellen
- Vorstellung des Projektes und seiner Ziele
- Aufklärung der Eltern über duale Ausbildungswege
- Aufklärung der Eltern über Informationsquellen und Beschaffungsstrategien
- Reflexion der eigenen pädagogischen Einflussnahme und der Erfahrungen als Eltern
- Unterstützung bei der Erarbeitung von Unterstützungsstrategien für die eigenen Kinder

Konzept

Die Elternarbeit ist eine zentrale Säule des Aletta Haniel Programmes. Das vorrangige Ziel ist das gegenseitige Kennenlernen von Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Hierbei soll eine Bindung zu den Eltern aufgebaut werden.

Die Elternarbeit besteht aus zwei Bausteinen, zum einem aus dem Infoabend und zum anderen aus den Hausbesuchen. Der Infoabend soll die Eltern aufklären, welche Bildungs- und Karrieremöglichkeiten für ihre Kinder bestehen. Für jeden Jahrgang wird einmal pro Schuljahr ein solcher Informationsabend für die Elternschaft angeboten. Insgesamt werden pro Jahrgangsgruppe drei Informationsabende durchgeführt, jeweils in der 8., 9., und 10. Klasse.

In der 8. Klasse dient der Elternabend dem gegenseitigen Kennenlernen. Die Eltern sollen einen Einblick erhalten, was das Aletta Haniel Programm anbietet und was die Ziele des Programms sind. In der 9. Klasse dient der Elternabend als Vorbereitung für die Bewerbungsphase in der 10. Klasse. In der 10. Klasse dient der Elternabend der Aufklärung für die Zeit nach der 10. Klasse. Hier stehen die wichtigen Themen „Welche Bildungswege gibt es? Was mache ich, wenn ich keine Ausbildung habe?“ im Fokus.

Der zweite Baustein der Elternarbeit sind die Hausbesuche. Hausbesuche werden ebenfalls regelmäßig durchgeführt. Dies kann der Fall sein, wenn akuter Handlungsbedarf besteht oder als Präventivmaßnahme gegen schlechter werdende Leistungen in der Schule. Diese werden ganzjährig angeboten.

Zeitlicher Umfang des Angebotes	2 Elternabende im Jahr / Pro Gruppe
Möglicher Einstiegszeitpunkt	jederzeit und laufend
Kosten	Berechnungsgrundlage für Beratung/Koordination& Veranstaltung 1Std/Woche bei einem Stundensatz: 22,- Euro 40 Std/Jahr: 880,- Euro Gesamtkosten im Jahr: 880,- Euro

Finanziert Haniel Stiftung

Alternativfinanzierung

Für die Elternarbeit können Lehramtsstudenten, die im Rahmen des Studiums Praktika absolvieren, eingesetzt werden.

Die Koordination kann von Lehramtsstudenten oder Stubo der Schule übernommen werden. Die Elternarbeit ist kostenlos. Lediglich die Koordination nimmt Zeit in Anspruch.

Qualitätssicherung und Bewertung

Im Rahmen des Aletta Haniel Programms wurde ein Elternkonzept entwickelt. Verschiedene Module zu den drei Schritten - Orientierung, Entscheidung und Realisierung der Berufswahl - sind Gegenstand der Elternveranstaltung.

- Anwesende Eltern
- Zufriedenheit der Beteiligten (Schüler/innen, Referenten, Mitarbeiter, Lehrer/innen)
- Anzahl der durchgeführten Infoveranstaltungen
- Anzahl der Elternberatungsgespräche
- Dauer und Aufwand und den richtigen Zeitpunkt
- Prozessdokumentation
- Projektbericht

Die Bewertung des Projektelementes durch die Beteiligten:

Bewertung durch SchülerInnen/Eltern:	Alle erreichten Eltern bewerten die Zusammenarbeit sehr positiv. Der größte Teil der Eltern befürwortet, dass sie über die Prekärlagen im Schulbereich informiert werden. Die positiven Äußerungen und Rückmeldungen der pädagogischen Kräfte schätzen sie sehr.
Bewertung durch MitarbeiterInnen:	<p>Die Erfahrungen und somit die Bewertung bezüglich der Elternarbeit im AHP sind sehr unterschiedlich. Es kann gesagt werden, dass die Anwesenheit der Eltern und deren Kooperationsbereitschaft gegeben sind, allerdings in unterschiedlicher Intensität. Es gab Jahrgangsstufen, in denen die Elternpräsenz sehr stark war. Auch nur sporadische Teilnahme und sogar Abwesenheit der Eltern bei Veranstaltungen sind Gegenstand unserer Erfahrung in der Elternarbeit. Insgesamt sind alle Eltern, die zum Einzelgespräch gebeten wurden, erschienen. Die Veranstaltungen sowie die Beratungsgespräche sind sehr effektiv und produktiv gewesen.</p> <p>Durch die Elterninformationsveranstaltungen und Beratungsgespräche sind die Eltern zum größten Teil für den Berufswahlprozess der Kinder sensibilisiert und sind in der Lage die gewonnenen Informationen unterstützend umzusetzen. Die Gespräche mit den Jugendlichen und den Eltern haben gezeigt, dass die Vorstellungen von Kindern und Eltern über die berufliche Zukunft häufig stark voneinander abweichen und teilweise - auf beiden Seiten - unrealistische Wünsche vorhanden sind. Daher muss das Elternarbeitkonzept im Rahmen des AHP's weiter umgesetzt werden, was natürlich sehr viel Zeit und Überzeugungsarbeit voraussetzt.</p>
Bewertung durch externe Referenten:	„Grundsätzlich ist es empfehlenswert, dass die Eltern bei dem Berufsentscheidungsprozess ihrer Kinder mitgenommen werden. Deshalb wurden im Rahmen des Projektes Angebote für die Eltern gemacht. Das Ziel dabei war, die Eltern über die Projektangebote zu informieren und sie für die Unterstützung Ihrer Kinder zu gewinnen. Nach anfänglicher Skepsis wurde festgestellt, dass die Eltern zum größten Teil interessiert waren und zu den eingeladenen Terminen erschienen. Sie haben bei den Elternveranstaltungen rege mit diskutiert und gezeigt, dass sie an der beruflichen Zukunft Ihrer Kinder interessiert sind. Neben den Informationen über das Projekt wurden die Eltern über die beruflichen Möglichkeiten ihrer Kinder informiert. Sie wurden gestärkt, damit sie ihre Kinder beim beruflichen Werdegang besser unterstützen können. Bei

	<p>weiteren Veranstaltungen wurden vertiefte Informationen über einzelne Bausteine des Projektes (wie Praktikums Vor- und Nachbereitung) den Eltern vermittelt. Wichtig bei den Elternkooperationen ist es, die Kontakte nachhaltig zu gestalten.“ Cem Organ wirkt bei der Umsetzung des Elternkonzeptes im Rahmen des AHPs mit.</p>
--	--

Netzwerkarbeit

Zielgruppe verschiedene Akteure im Bildungsbereich

Ziele

- Bindung zu den verschiedenen Organisationen, Trägern und Betrieben herzustellen
- Erfahrung Austausch zwischen Akteuren im Bildungsbereich
- ressourcenschonend arbeiten

Konzept

Das Projektelement Netzwerkarbeit gehört zu den kontinuierlichen Aufgaben des Aletta Haniel Programms. Durch die Netzwerkarbeit kommt es zu einem Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren im Bildungsbereich, welcher den SuS zu Gute kommt. Ziel dieses Projektelementes ist es, eine enge Bindung zu allen Beteiligten der Förderlandschaft herzustellen, um aus Erfahrungen anderer Vereine und Projekte für das Aletta Haniel Programm zu profitieren. Durch die kontinuierliche Netzwerkarbeit der pädagogischen Mitarbeiter entsteht eine enge Bindung zu den verschiedenen Organisationen, Trägern und Betrieben, von der auch die Schule langfristig profitiert. Da an der Aletta-Haniel-Gesamtschule vielfältige Projekte fest verankert sind, kann aufgrund der Schwerpunkte der Projekte ressourcenschonend gearbeitet werden. Die verschiedenen Fachkräfte besprechen sich in Teamsitzungen miteinander und vermitteln entweder die SuS oder auch vereinzelt die Fachkräfte (beispielsweise Studenten für den Förderunterricht) an die unterschiedlichen Projekte.

Zeitlicher Umfang des Angebotes jahresbegleitend, quartalweise

Möglicher Einstiegszeitpunkt jederzeit

Kosten

Berechnungsgrundlage für
Koordination/Organisation

1 Std/Woche bei einem Stundensatz: 22,-
Euro

40 Std/Jahr: **888,- Euro**

Finanziert

Haniel Stiftung

Alternativfinanzierung

Für die Netzwerkarbeit können Lehramtsstudenten, die im Rahmen des Studiums Praktika absolvieren, eingesetzt werden. Die Teilnahme an regelmäßigen Sitzungen kann von Lehramtsstudenten oder Stubo der Schule übernommen werden.

Die Netzwerkarbeit ist kostenlos. Lediglich die Teilnahme nimmt Zeit in Anspruch.

Qualitätssicherung und Bewertung

Um den Qualitätsstandard zu erreichen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig an Netzwerksitzungen teil. Dadurch können reger Informationsaustausch sowie regelmäßige Netzwerkpfege betrieben werden.

Die Bewertung des Projektelementes durch die Beteiligten:

Bewertung durch MitarbeiterInnen:	Durch die Netzwerkarbeit können neue Informationen und neue Kooperationspartner gewonnen werden. Diese Arbeit nimmt wenig Zeit in Anspruch und liefert viel Gewinn fürs Programm. Neue Projekte und Maßnahmen, die systemisch auf unser Projekt aufbauen, können schnell und ohne viel Bürokratie in Anspruch genommen werden. Unser Programm profitiert sehr stark von der Netzwerkarbeit.
Bewertung durch externe Referenten:	„Die Vernetzung mit den sonstigen Strukturen der Jugendberufshilfe vor Ort ist für das Aletta Haniel Programm wichtig, weil das Ziel des erfolgreichen beruflichen Übergangs der Schülerinnen und Schüler dadurch effektiver gestaltet werden kann. Schule kann nicht alleine der Ort der Bemühungen sein. Für die Anbindung des Programms an die bestehenden Netzwerke (Jugendberufshilfe) werden die Kontakte des Kommunalen Integrationszentrums genutzt. So nehmen die Fachkräfte an den (regionalen/überregionalen) Netzwerken und Arbeitskreisen teil. Neben der Vorstellung des Programms dienen die geknüpften Kontakte und der

	Informationszufluss zur besseren Entwicklung des Projektes.“ Cem Organ, Leitung des Arbeitskreises Integration durch Ausbildung
--	--

Verbleibanalyse und Prozessbeschreibung

Die Wirksamkeit eines Programms, das wie das Aletta Haniel Programm auf Anschlussfähigkeit ins Berufsleben zielt, sollte auch langfristige Effekte auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer so weit wie möglich erfassen. Die unmittelbaren Anschlüsse nach Abschluss der 10. Klasse reichen als Indikatoren allein nicht aus, denn es ist davon auszugehen, dass im Programm erworbene soziale und persönliche Kompetenzen längerfristig positive Effekte erzielen, die eine berufliche Entwicklung beeinflussen können. Daher wurde im letzten Jahr der ersten Projektphase der Versuch unternommen, eine Verbleibanalyse der bereits dem Programm entwachsenen Jugendlichen vorzunehmen. Ein Ziel dieses Projektbausteins war es zu prüfen, ob und wie eine Verbleibanalyse in der zweiten Programmphase als fester Baustein mit aufgenommen werden kann.

Von April 2014 bis April 2015 begann die Umsetzung der Nachverfolgung mittels eines speziell hierfür entwickelten Fragebogens. Insgesamt standen 48 ehemalige Schülerinnen und Schüler des Aletta Haniel Programms für die Befragung zur Verfügung.

Der gesamte Prozess gestaltete sich als äußerst diffizil, da die Erreichbarkeit der Jugendlichen nicht immer gewährleistet war. Viele wechselten häufig ihre Mobilfunknummer und verfügen über keinen telefonischen Festnetzzugang. Teilweise ändert sich auch die Anschrift des Wohnortes in unbestimmten Zeitabständen. Daher wurden die möglichen Formen der Befragung ermittelt:

- Die Befragung über das Internet wurde einstimmig abgelehnt, da die meisten nicht über einen Internetanschluss (außer am Mobilfunkgerät) verfügen bzw. keinen gleichbleibenden E-Mail-Account besitzen.
- Eine postalische Befragung wurde als mögliche Form in Betracht gezogen. Die telefonische Befragung war ebenso abzulehnen, da sie einen sehr hohen Aufwand bedeutet.
- Am sinnvollsten erschien eine persönliche Befragung. (Im Rahmen eines Festes ist ein Treffen mit ehemaligen Programmmitgliedern geplant.)

Die Entscheidung fiel auf eine Befragung in Briefform, da aus organisatorischen Gründen ein Treffen vor Beendigung des Schuljahres nicht mehr möglich war. Prinzipiell wurde jedoch eine persönliche Befragung favorisiert, da wirklich

aussagekräftige Angaben ausschließlich in persönlichem Kontakt erfahrbar gemacht werden können. Es wurden 48 Fragebögen mit einem Anschreiben und einem frankierten und adressierten Rückumschlag verschickt. Sechs Bögen kamen beantwortet zurück. Drei Briefe kamen retour, da die Empfänger nicht ermittelbar waren. Daraufhin wurden für manche Ehemalige die letzten, aktuell vorhandenen Informationen (aus einem Treffen vor wenigen Monaten) verwendet. Aufgrund des schwachen Rücklaufs wurden einige doch telefonisch befragt, da zu ihnen auf diese Weise weiterhin Kontakt besteht. Letztendlich konnte in diesem Fall sowohl durch die telefonische als auch die persönliche Befragung die meisten Informationen gewonnen werden.

7.1 Verbleibanalyse für die 1. Generation

Insgesamt blieben von den 30 Teilnehmern der ersten Generation im Schuljahr 2009/2010 28 Jugendliche bis zum Ende des Aletta Haniel Programms. Folgende Darstellung gibt einen Überblick über die Berufsperspektive so wie Anschlüsse der Jugendlichen sowohl nach einem als auch nach drei Jahren. Genaue Daten und Informationen konnten von 26 Jugendlichen ermittelt werden.

SuS	Prognose 8. Klasse	Erreichter Abschluss 10. Klasse	Berufsperspektive und Anschluss nach der 10. Klasse	Berufsperspektive und Anschluss nach <u>einem</u> Jahr	Berufsperspektive und Anschluss nach <u>drei</u> Jahren
S1	HA 9	FOR	Praktikum in den Ferien, Ziel: Ausbildung als Bäckereifachverkäuferin August `12	Berufskolleg, Ziel FORQ	Berufskolleg, Ziel FORQ
S2	HA9	HA10	Berufskolleg, Ziel: FORQ	Berufskolleg	Berufskolleg
S3	HA9	HA10	Berufskolleg: Ziel: FOR	Schulische Ausbildung Friseur/Kosmetik	Schulische Ausbildung Friseur/Kosmetik
S4	OHA	HA10	Berufskolleg: Ziel: FOR	Ausbildung als Fleischereifachverkäufer	Ausbildung als Fleischereifachverkäufer
S5	HA9	OHA	Betreuung durch die Arbeitsagentur, Ziel: Berufsvorbereitungsjahr	Berufskolleg: Bereich: Holztechnik	Berufskolleg: Bereich: Holztechnik
S6	HA9	HA10	Berufskolleg: Ziel: FOR und schulische Ausbildung	Berufskolleg	Berufskolleg
S7	HA9	HA10	Bewerbungsverfahren offen: Ziel Ausbildung Berufskolleg, Ziel: schulische Ausbildung	Berufskolleg, Bereich: Metalltechnik	Ausbildung als Lokführer (Rhein Cargo)
S8	HA9	HA10	Betreuung durch die Arbeitsagentur, Ziel: Lehrgang	BvB	Ausbildung als Einzelhandelskaufmann im

					Bereich Telekommunikation
S9	HA9	FOR	Berufskolleg, Ziel: FORQ	Selbständig als Estrichleger	Selbständig als Estrich leger
S10	HA9	HA10	Bewerbungsverfahren offen und Betreuung durch die Arbeitsagentur, Ziel: Ausbildung	Abendschule, VHS: FOR	Abendschule, VHS: FOR
S11	HA	FOR	Bewerbungsverfahren offen und Betreuung durch die Arbeitsagentur, Ziel: Ausbildung	Eheschließung, lebt nicht in Deutschland	Eheschließung, lebt nicht in Deutschland
S12	HA9	HA10	Praktikum in den Ferien, Ziel: Ausbildungsplatz als Anlagemechaniker	Arbeitet als Lagerfachkraft	Arbeitet als Lagerfachkraft
S13	HA9	HA 10	Betreuung durch die Arbeitsagentur, Ziel: Lehrgang Nebenjob in einer Pizzeria	Arbeit in einer Pizzeria	Arbeit in einer Pizzeria
S14	HA9	HAA	Betreuung durch die Arbeitsagentur, Ziel: Ausbildung	Arbeitssuchend gemeldet	Arbeitssuchend gemeldet
S15	HA9	HA10	Praktikum in den Ferien, Ziel Ausbildung als Gerüstbauer	Zurück in die Türkei	Zurück in die Türkei
S16	HA9	HA10	Bundeswehr 2013 Bis dahin Berufskolleg	Bundeswehr	Bundeswehr
S17	OHA	HA	Schulische Ausbildung	Arbeit als Lagerfachkraft	Arbeit als Lagerfachkraft
S18	FOR	FOR	Ausbildung als Bürokauffrau	Ausbildung als Bürokauffrau	Ausbildung als Bürokauffrau

S19	FOR	FOR	Wiederholung der 10. Klasse, Ziel: FORQ	Wiederholung der 10. Klasse und Schulwechsel	12. Klasse der gymnasialen Oberstufe
S20	FORQ	FOR	Ausbildung als Medizinische Fachangestellte	Ausbildung als Medizinische Fachangestellte	Ausbildung als Einzelhandelskauffrau
S21	FORQ	FORQ	Oberstufe, Ziel: Abitur	11. Klasse der gymnasialen Oberstufe	13. Klasse der gymnasialen Oberstufe
S22	FORQ	FORQ	Oberstufe, Ziel: Abitur	11. Klasse der gymnasialen Oberstufe	13. Klasse der gymnasialen Oberstufe
S23	FOR	FOR	Berufskolleg, Ziel: FORQ	Berufskolleg	?
S24	HA9	FOR	Bewerbungsverfahren offen; Ausbildungsplatz als Einzelhandelskaufmann 2013	Ausbildungsplatz als Einzelhandelskaufmann	Ausbildung als Einzelhandelskaufmann
S25	FOR	HA	Berufskolleg, Ziel: FOR Betreuung durch die Arbeitsagentur	Berufskolleg, Bereich: Holztechnik	Berufskolleg, Bereich: Holztechnik
S26	FORQ	FORQ	Oberstufe, Ziel: Abitur Abitur 2014	12. Klasse der gymnasialen Oberstufe	Studium
S27	OHA	HA9	Vorher in BUS Projekt	Arbeitssuchend	Integrationshelfer Teilzeitstelle
S28	OHA	HA10	Vorher ins BUS Projekt vermittelt	?	?

Verbesserung der Schulabschlüsse und der Anschlussfähigkeit der ersten Gruppe des AHP`s

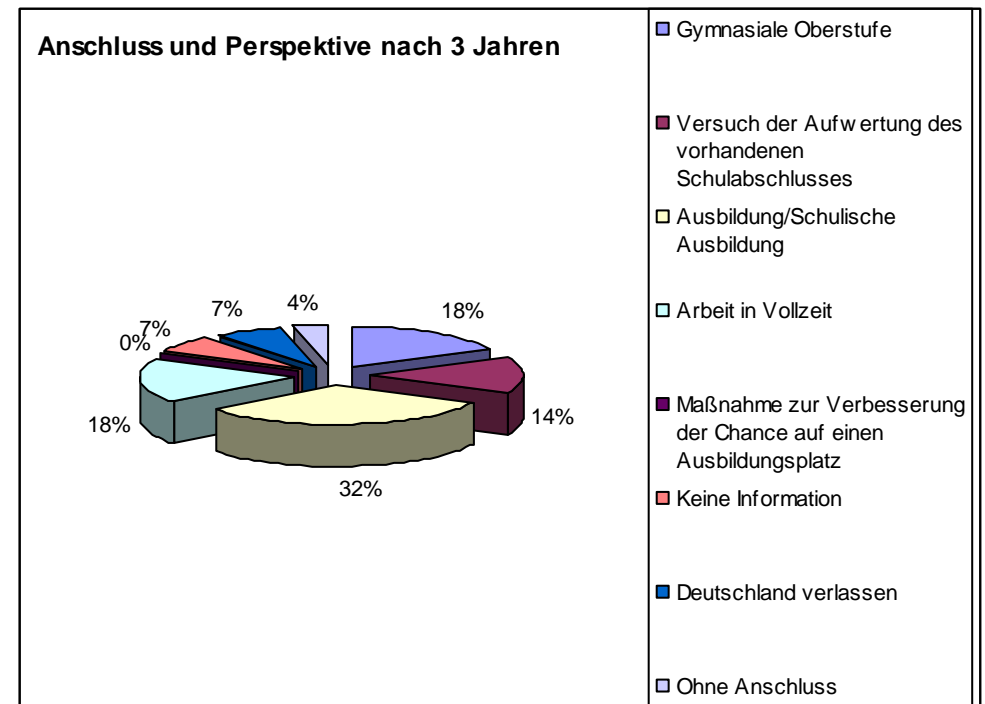
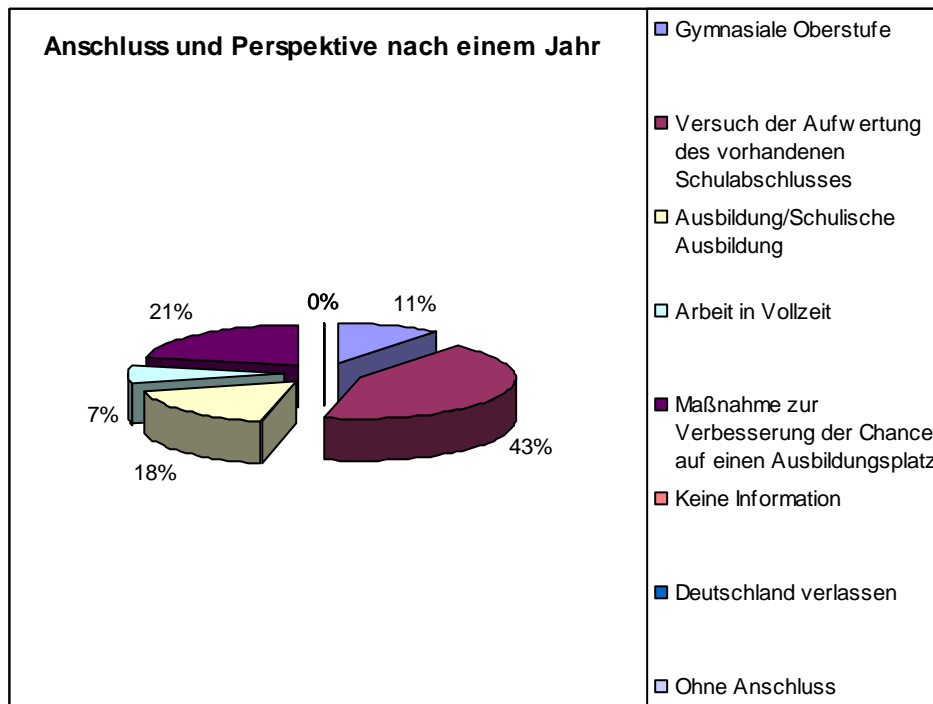
	Anzahl nach einem Jahr	%	Anzahl nach drei Jahren	%	Bemerkung
Verbesserung der Schulabschlüsse					
Gymnasiale Oberstufe	3	10,70%	5	17,86%	Hat sich erhöht
Versuch der Aufwertung des vorhandenen Schulabschlusses	12	42,85%	4	14,28 %	Veränderung z.T. zugunsten dualer Ausbildung oder Arbeit
Gesamt	15	53,55%	9	32,14%	
Verbesserung der Anschlussfähigkeit					
Ausbildung/Schulische Ausbildung	5	17,85%	9	32,14%	Der Prozentsatz ist höher als Durchschnitt der AHP-Gesamtschule 10 %
Arbeit in Vollzeit	2	7,14%	5	17,85	Hat sich erhöht
Maßnahme zur Verbesserung der Chance auf einen Ausbildungsplatz	6	21,42%	0	0	dauert i.d.R. 1 Jahr
Gesamt	13	46,41	14	50,00%	
Sonstiges					
Keine Information	0	0	2	7,14	Nicht erreichbar
Deutschland verlassen	0	0	2	7,14	Studium in der Türkei/ Eheschließung in der Türkei
Ohne Anschluss	0		1	3,57	
Gesamt	0	0	5	17,85	
Summe	28	100 %	28	100%	

N = 28 Schülerinnen und Schüler

**Die Entwicklung der Anschlüsse im Vergleich.
Entlassung Schuljahr 2011/2012 und nach drei Jahren.**

Entlassung Schuljahr 2011/2012

Entwicklung in 2015



Der Darstellung ist zu entnehmen, dass die Anzahl der Jugendlichen, die eine Verbesserung der Abschlüsse auf ein Berufskolleg für sich als Ziel gesetzt haben, sich von 42,85 % nach einem Jahr auf 14,28 % nach drei Jahren verringert. Der Rückgang ist dadurch zu erklären, dass die Ehemaligen entweder eine Vollzeitbeschäftigung oder einen Ausbildungsplatz gefunden haben, da die Zahlen in diesen Kategorien sich deutlich erhöht haben. Die Anzahl der Jugendlichen, die (zum jetzigen Stand) nach drei Jahren die gymnasiale Oberstufe besuchen, hat sich von 10,70 % auf 17,86 % erhöht. Das heißt, dass mehr Jugendliche die Verbesserung der Schulabschlüsse durch die Wiederholung der 10. Klasse oder aber auf einem Berufskolleg erreicht haben.

Im Bereich der Ausbildung ist es einigen Jugendlichen gelungen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Die Anzahl der Jugendlichen, die eine Ausbildung absolvieren, ist von 17,85 % in drei Jahren auf 32,85 % gestiegen. Im Vergleich beträgt der Durchschnittswert der Jugendlichen der Aletta-Haniel-Gesamtschule, die nach der 10. Klasse eine Ausbildung beginnen, 5 %. Gleichzeitig ist die Anzahl der AHP-Jugendlichen, die in Vollzeit einer Arbeit nachgehen von 7,14 % auf 17,85 % angewachsen.

7.2 Verbleibanalyse für die 2. Generation

Aus der zweiten Gruppe des AHP's blieben von den 25 Teilnehmern 21 Jugendliche im Aletta Haniel Programm und haben die dreijährige Phase des Projektes durchlaufen. Im Schuljahr 2012/2013 haben die Teilnehmer das Programm beendet. Folgende Darstellungen geben einen Überblick, über die Berufsperspektive so wie Anschlüsse der Jugendlichen nach der Beendigung des Programms, nach einem Jahr. Genaue Daten und Informationen konnten von 21 Jugendlichen ermittelt werden:

Darstellung 1: Berufsperspektiven der Jugendlichen im Aletta Haniel Programm

Sus	Prognose 8. Klasse	Erreichter Abschluss 10. Klasse	Berufsperspektive und Anschluss nach der 10. Klasse	Berufsperspektive und Anschluss nach <u>einem</u> Jahr
S1	HA	FOR	Schulische Ausbildung: Kinderpflegerin und dann Erzieherin	Restaurantfachfrau
S2	HA	FOR	Verkäufer bei Aldi Süd	Verkäufer bei Aldi Süd
S3	FORQ	FORQ	Oberstufe, Ziel: Abitur	12. Klasse der gymnasialen Oberstufe
S4	FORQ	FORQ	Oberstufe, Ziel: Abitur	12. Klasse der gymnasialen Oberstufe
S5	FOR	FORQ	Oberstufe, Ziel: Abitur	12. Klasse der gymnasialen Oberstufe
S6	FOR	FORQ	Oberstufe, Ziel: Abitur	12. Klasse der gymnasialen Oberstufe
S7	HA	FORQ	Oberstufe, Ziel: Abitur	12. Klasse der gymnasialen Oberstufe
S8	FORQ	FORQ	Oberstufe, Ziel: Abitur	12. Klasse der gymnasialen Oberstufe

S9	HA	FOR	Schulische Ausbildung: Kinderpflegerin und dann Erzieherin	Schulische Ausbildung: Kinderpflegerin und dann Erzieherin
S10	HA	HA	Schulische Ausbildung: Kinderpflegerin und dann Erzieherin	Schulische Ausbildung: Kinderpflegerin und dann Erzieherin
S11	HA	FOR	Berufskolleg, Ziel: Ausbildung	BvB durch Jobcenter
S12	FOR	FOR	Berufskolleg, Ziel: Ausbildung	BvB durch Jobcenter
S13	HA	HA	Berufskolleg,	Familienplanung
S14	HA	HA	Berufskolleg, Ziel: Keine andere Alternative	BvB abgebrochen. Sitz zuhause
S15	HA	HA	BvB	BvB abgebrochen. Ausbildung beim Vater
S16	FOR	FOR	Berufskollege, Ziel: Abschluss verbessern	BvB begonnen
S17	HA	HA	EQJ als Friseurin begonnen	EQJ abgebrochen
S18	HA	OHA	Unbekannt verzogen	Familienplanung
S19	HA	FOR	Schulische Ausbildung als Technischer Assistent	BvB und jetzt überbetriebliche Ausbildung
S20	HA	FOR	Wiederholung der 10. Klasse, Ziel: FORQ	11. Klasse der gymnasialen Oberstufe

N = 20 Schülerinnen und Schüler

*FORQ = Fachoberschulreife mit Qualifikation zum Besuch der Oberstufe

*FOR = Fachoberschulreife

*HA 10 = Hauptschulabschluss nach Klasse 10

*HA 9 = Hauptschulabschluss nach Klasse 9

*Ohne HA = Ohne Hauptschulabschluss

Darstellung 2: Anschluss der Jugendlichen des Aletta Haniel Programms

	Anzahl direkt nach der Schule	%	Anzahl nach <u>einem</u> Jahre	%	Bemerkung
Verbesserung der Schulabschlüsse					
Gymnasiale Oberstufe	6	30%	7	35 %	Hat sich erhöht und stabilisierende Phase
Versuch der Aufwertung des vorhandenen Schulabschlusses	6	30%	0	0%	Sich stark reduziert
Gesamt	12	60 %	7	35 %	
Verbesserung der Anschlussfähigkeit					
Ausbildung/Schulische Ausbildung	5	25%	5	25%	Konstant geblieben, Probezeit bestanden
Arbeit in Vollzeit	0	0%	1	5%	
Maßnahme zur Verbesserung der Chance auf einen Ausbildungsplatz	2	10%	5	25%	Ausbildungsfähigkeit noch nicht in erforderlichen Maß vorhanden
Gesamt	7	35 %	11	55 %	
Sonstiges					
Keine Information	0	0	0		
Deutschland verlassen	0	0	0		
Ohne Anschluss	1	5 %	2	10 %	
Gesamt	1	5%	2	10%	
Summe	20	100,00 %	20	100,00 %	

Nach einem Jahr lassen sich einige Veränderungen feststellen. Es zeigt sich, dass die Zahl der Jugendlichen, die die gymnasiale Oberstufe besuchen, um 5 % gestiegen ist. Die Anzahl der Teilnehmer, die sich in einer Maßnahme der Arbeitsagentur oder des Jobcenters befinden, hat sich von 10% auf 25% erhöht. Diese Erhöhung ist dadurch zu erklären, dass die Aufwertung des Abschlusses auf einem Berufskolleg nicht erreicht wurde und somit die Teilnehmer sich in einer Maßnahme der Bundesagentur/ des Jobcenters befinden. Diese Maßnahmen sollen die Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen fördern. Ein Jugendlicher (5%) hat es geschafft eine Ausbildungsstelle innerhalb eines Jahres zu finden. 10% der Schüler ist es nicht gelungen, entweder einen Ausbildungsplatz zu bekommen oder einen Anschluss zu finden. Insgesamt liegt die Anzahl der Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung oder in einer Arbeit befinden, bei 30%.

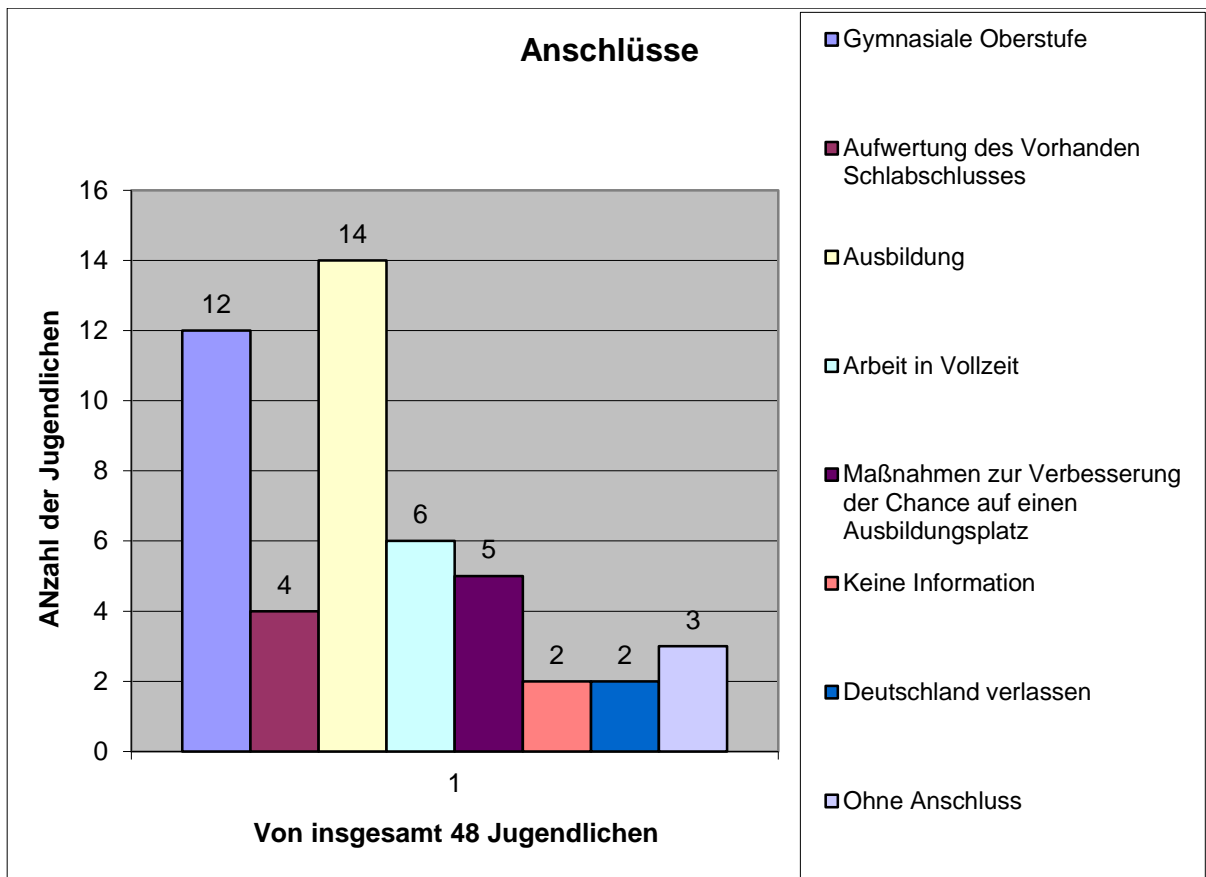
7.3 Zusammenfassung der Ergebnisse

Aus den beiden Gruppen des Projektes, die relevante Daten für die Verbleibanalyse liefern, konnten Informationen über 48 ehemaligen Jugendlichen gewonnen werden. Die Ergebnisse der telefonischen/persönlichen Befragungen werden in der Tabelle dargestellt.

Kumulierte Zahlen der Anschlüsse der beiden Generationen des Aletta Haniel Programms

	Anzahl	%
Verbesserung der Schulabschlüsse		
Gymnasiale Oberstufe	12	25%
Versuch der Aufwertung des vorhandenen Schulabschlusses	4	8,33 %
Gesamt	16	33,33 %
Verbesserung der Anschlussfähigkeit		
Ausbildung/Schulische Ausbildung	14	29,16 %
Arbeit in Vollzeit	6	12,5 %
Maßnahme zur Verbesserung der Chance auf einen Ausbildungsplatz	5	10,4 %
Gesamt	25	52 %
Sonstiges		
Keine Information	2	4,17 %
Deutschland verlassen	2	4,17 %
Ohne Anschluss	3	6,25 %
Gesamt	7	14.59 %
Summe	48	100 %

N = 48 Schülerinnen und Schüler



Die Verbesserung der Schulabschlüsse stellt eines der Ziele des Aletta Haniel Programms dar. In diese Kategorie ist der Übertritt in die gymnasiale Oberstufe, mit dem Wunsch, die Allgemeine Hochschulreife zu erlangen, einzuordnen. Aus der Tabelle ist zu erkennen, dass die Anzahl der Jugendlichen, die die gymnasiale Oberstufe besuchen, sich in den letzten 3 Jahren auf 12 erhöht hat. Das heißt 3 weiteren Jugendlichen ist es gelungen, ihre Schulabschlüsse zu verbessern.

Ebenfalls haben 18 Jugendliche aus den beiden Generationen den Versuch unternommen ihre Abschlüsse auf einem Kolleg/Abendschule aufzuwerten. Die Anzahl hat sich stark auf 4 Personen reduziert. In diesem Falle ist dies nicht unbedingt negativ zu betrachten. Denn die meisten Jugendlichen, die in dieser Kategorie erfasst waren, sind jetzt in einer Ausbildung oder Vollzeitbeschäftigung. Diese Entwicklung ist positiv und lässt erkennen, dass die Jugendlichen eine Anschlussfähigkeit aufweisen.

Ohne Anschluss und Abschlussverbesserung sind Jugendliche, die arbeitssuchend gemeldet sind. In diesem Fall ist es zwei Ehemaligen nicht gelungen, den Abschluss zu verbessern oder einen Anschluss zu erlangen.

Zum Ende der ersten Phase des Aletta Haniel Programms kann die Aussage getroffen werden, dass es den meisten Jugendlichen (41%) gelungen ist, einen Ausbildungsplatz zu finden oder in einer Vollzeitbeschäftigung zu sein.

Die zweitgrößte Gruppe der Jugendlichen mit 25% besuchen die gymnasiale Oberstufe. Den Abschluss aufzuwerten und somit einen besseren Abschluss zu erreichen, versuchen 8,33 % der Ehemaligen.

Die wenigsten Jugendlichen sind weder in einer Ausbildung noch auf einer Schule. Somit sind die Ergebnisse der ersten Phase des AHPs positiv zu betrachten. Denn mehr als 75% der Teilnehmenden sind entweder in einer Ausbildung/Beschäftigung oder auf dem Weg in der Oberstufe einen höheren Abschluss zu erreichen.

Insgesamt hat sich die Anschlussfähigkeit der Jugendlichen deutlich verbessert. Dieses lässt die Aussage zu, dass das Ziel des Projekts, den Übergang ins Berufsleben zu erleichtern, erreicht ist. Somit hat sich die gestellte Hypothese, dass die Wirkung und der Einfluss des Programms nicht immer direkt nach der 10. Klasse zu messen ist, sondern die Langzeitwirkung des Programms zu berücksichtigen, bestätigt. Die Verfolgung der Bildungsverläufe der ehemaligen AHP- Jugendlichen ist von enormer Bedeutung, da sie die Wirkung und den gesamten Erfolg des Projektes deutlicher belegen. Die Nachverfolgung soll daher als eigenständiger Baustein mit ins Aletta Haniel Programm aufgenommen werden.

In der Zukunft werden die Alumintreffen und die kontinuierlichen Kontakte über die sozialen Netzwerke dazu dienen, die Verbleibanalyse zu vervollständigen und für neue Gruppen zu erstellen.

Ein Alumnitreffen hat bereits stattgefunden. Mehr als die Hälfte der Ehemaligen sind zu diesem Treffen erschienen und es konnten durch die Befragungen sehr wertvolle Daten sowohl für die zukünftige Verbleibanalyse als auch für die Bewertung der Programmbausteine gewonnen werden. Diese Bewertungen werden in die Übertragbarkeit der Projektelemente hineinfließen.

Fazit und Ausblick

Nachdem Einblicke in ein äußerst lebendiges Arbeitsfeld im Aletta Haniel Programm geboten wurden, lassen sich zum Abschluss der ersten Phase des Aletta Haniel Programms die Erfolge auf vier Ebenen zusammenfassen:

- **Akzeptanz des Programms in der Schule**

Anhand der erfassten Daten wird deutlich, dass die Anzahl der Bewerber stetig steigt. Zu Beginn des Projekts lag die Anzahl der Bewerber bei 40 und erhöhte sich bis zum Ende der ersten Phase auf 70. Diese Steigerung zeigt die positive Entwicklung und die Attraktivität des Projektes. Vier erfolgreiche Durchgänge und

85 % Teilnehmer, die über drei Schuljahre freiwillig und kontinuierlich mitgewirkt haben, machen deutlich, dass das Programm passgenau auf die Zielgruppe zugeschnitten ist. Die Jugendlichen identifizieren sich gut mit dem Projekt und zeigen ein hohes Engagement.

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem AHP-Team und dem Lehrerkollegium/Berufsorientierungsteam führt zur Verankerung des AHPs in das Berufsorientierungsprogramm der Schule. Dieses gibt Impulse sowie Anregungen zur innovativen Gestaltung der Berufsorientierung der Schule.

- **Sozialverhalten und Selbstverantwortung**

Durch die Auswertung der Ergebnisse konnten sowohl Fortschritte bei der Persönlichkeitsentwicklung als auch Verbesserung des Sozialverhaltens bei den Teilnehmern festgestellt werden. Diese positiven Veränderungen befähigen die Schülerinnen und Schüler selbst Regie in ihrem Berufsorientierungsprozess zu führen. Ferner belegt die Auswertung der Berufsorientierungsbefragung eine Konkretisierung der Berufswünsche sowie Reflexions- und Orientierungsfähigkeit bezüglich der Berufswahlentscheidung.

- **Anschlussfähigkeit**

Nach fünf Jahre AHP kann ein positives Fazit bezüglich der Verbesserung der Schulabschlüsse als auch der Vermittlung in die Ausbildung gezogen werden. Denn alle Teilnehmer des Programms haben die Schule mit einem Abschluss verlassen. 35% der Jugendlichen verbesserten ihre Abschlüsse gegenüber der Prognose in der

8. Klasse. Hierbei ist es von Bedeutung zu erwähnen, dass 30% der Jugendlichen eine zweifache Verbesserung des Abschlusses gegenüber der Prognose erreicht haben, wie z.B. vom Hauptschulabschluss über Fachoberschulreife zu Fachoberschulreife mit Qualifikation zum Besuch der Oberstufe.

Der Fokus des Programms richtet sich nicht nur auf die erreichten Abschlüsse, sondern von weitergehendem Interesse ist außerdem die Frage, ob den Jugendlichen auch ein Übergang in die Ausbildung gelingt. 30% der AHP-Teilnehmer konnten nach der 10. Klasse direkt eine Ausbildung beginnen, während die Vermittlungsquote der Aletta Haniel Gesamtschule bei 10% liegt.

Um die langfristige Wirkung von Berufsorientierungsangeboten messen zu können, werden im Rahmen des Projekts Längsschnittuntersuchungen mit mehreren Erhebungszeitpunkten durchgeführt. Die Ergebnisse der Untersuchungen zu zwei verschiedenen Zeitpunkten zeigen, dass die Anzahl der Jugendlichen, die in einer Ausbildung sind, bei 30% liegt. Es ist 12,5% der Jugendlichen gelungen in einer Vollzeitbeschäftigung zu sein. Insgesamt hat sich die Anschlussfähigkeit der Jugendlichen deutlich verbessert, und somit ist die positive Wirkung des Programms zu belegen.

▪ **Vernetzung nach innen und außen**

Ein wesentlicher Erfolg des Projekts besteht in der Gewinnung von Kooperationspartnern. Mittlerweile kann auf 60 Unternehmen und Institutionen in verschiedenen Bereichen, die nicht nur einen Ausbildungsplatz zur Verfügung stellen sondern zusätzlich bei der Gestaltung des Übergangs Schule/ Beruf unterstützen, zurückgegriffen werden. Dies trägt erheblich dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler mit der Wirtschafts-, Arbeit – und Berufswelt und ihren Anforderungen in vielen Bereichen frühzeitig vertraut gemacht werden.

Die Eltern wurden als wichtige Berater ihrer Kinder in den Prozess der Berufsorientierung einbezogen, weil sie eine wesentliche Orientierungshilfe in diesem Entwicklungsgang darstellen.

Durch die zahlreichen Infoveranstaltungen sowie Elterngespräche zur Berufsorientierung konnten viele Eltern erreicht und aktiviert werden. Die gute

Zusammenarbeit mit den Eltern zeigt deutlich, dass das Elternkonzept des AHPs erfolgreich umgesetzt worden ist.

Im Aletta Haniel Programm wurde deutlich, in welcher Richtung die Berufsorientierung positive Ergebnisse erzielen kann. Das AHP setzt auf eine individuelle Lernbegleitung ab Klasse 8. aus einer Hand, die strukturell sowohl in das Berufsorientierungsprogramm der Schule als auch in externen Netzwerken eingebunden ist.

Wünschenswert wäre eine Ausweitung des Projekts vom Modell zum Regelfall. Nur so können die vielen guten Ansätze – die Perspektive der Zukunftsgestaltung, die Öffnung von Schulen und die Erarbeitung gemeinsamer Konzepte – verstetigt werden.

Das Aletta Haniel Programm fällt in den Verantwortungsbereich des Kommunalen Integrationszentrums der Stadt Duisburg.

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Kommunales Integrationszentrum
Alter Markt 23
47051 Duisburg

Projektverantwortliche:
Schewa van Uden s.vanuden@stadt-duisburg.de
Tirapong Schier t.schier@stadt-duisburg.de

Telefonnummer: 0203-283 8111

